

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1931**

355 (2.8.1931) Sonntagsausgabe



Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 M. im voraus im Verlag oder in den Umschließungen abgeholt 2.80 M. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 M. Einzelhefte: Sonntags-Nummer 10 Pf. Sonntags- und Feiertags-Nummer 15 Pf. - Im Fall höherer Gewalt, Streik, Ausverkung u. dgl. wird keine Anleihe bei der Redaktion oder Nachdruckern der Zeitung. - Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Vertrag annehmen werden.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung  
Verbreitetste Zeitung Badens

Eigentum und Verlag von: **Dr. Ferdinand Bierbaum**.  
Verantwortlich: **H. Kimmig**.  
Dr. A. Mayer: für badische Nachrichten.  
i. S. Dr. C. Schenck: für kommunalpolitisch. A. Binder: für Lokales und Sport.  
N. Bolander: für das Revueleben.  
M. Böhm: für Ober- und Konter.  
Christ. Berthe: für den Handelsteil.  
Fritz Feld: für die Anzeigen. Ludwig Meindl: alle in Karlsruhe (Baden).  
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.  
Fernsprecher: 4054, 4051, 4052, 4053, 4054.  
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. - Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8259. - Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Monatsblatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Heile- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft. Gartenbau / Karlsruhe Vereins-Zeitung.

Karlsruhe, Sonntag, den 2. August 1931.

32787 Bezahler  
It. not. Beglaubigung v. 21. Jan. 1931.

Sechste Auflage  
aller badischen Zeitungen

Ab 5. August 1931:

## Aufhebung der Zahlungssperre

Beschränkungen nur noch für Sparkonten und Spardbücher.

### Die neue Notverordnung.

m. Berlin, 1. Aug. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Aus der 7. Verordnung über die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs für den 3. und 4. August, die heute nacht veröffentlicht wird, sind folgende Bestimmungen beachtenswert: Am 4. August sind Ueberweisungen auf Postcheck- und Reichsbank Girokonten nur unter denselben Voraussetzungen wie am 3. August zulässig. Im übrigen sind am 4. August Ueberweisungen unbeschränkt zulässig.

Im § 6 Absatz 1 werden die Worte „für die Zeit vom 29. Juli bis 1. August 1931 durch die Worte „für den 3. und 4. August 1931“ ersetzt.

Bei Wechseln, die am 2., 3. oder 4. August fällig werden, kann die Erhebung des Protestes nicht vor dem 3. Werttag und darf noch am 4. Werttag nach dem Zahlungstag geschehen. Bei Wechseln, die am 5. oder 6. August 1931 fällig werden, kann die Erhebung des Protestes nicht vor dem 2. Werttag und darf noch am 3. nach dem Zahlungstag geschehen. Die besonderen Vorschriften über die Darmsünder Nationalbank bleiben unberührt.

Artikel 3 der Verordnung über die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs nach den Bankfeiertagen vom 28. Juli bleibt unberührt, jedoch werden in Nr. 1 die Worte „1. August 1931“ durch die Worte „4. August 1931“ ersetzt.

Vom 5. August an unterliegt der Zahlungsverkehr der von den Bankfeiertagen betroffenen Instituten keinen Beschränkungen mehr. Nur für Guthaben aus Sparkonten oder Spardbüchern (bei Banken, Sparkassen aller Art und Genossenschaften) gelten in der Zeit vom 3. bis 8. August 1931 folgende Bestimmungen: Barauszahlungen ohne besondere Zweckbestimmungen dürfen nicht über 10 vom Hundert des am 3. August vorhandenen Guthabens, insgesamt höchstens bis zu 50 Mark, geleistet werden. Die Auszahlung kann vom Nachweis eines Bedürfnisses abhängig gemacht werden.

Die Ueberweisungen sind unbeschränkt zulässig, soweit sie erforderlich sind, die zugelassene Barauszahlung zu ermöglichen. Am übrigen sind die Ueberweisungen nur auf ein anderes Guthaben aus einem Sparkonto oder einem Spardbuch zulässig und nur mit der Maßgabe, daß das neu entstehende Guthaben des Empfängers denselben Beschränkungen unterliegt, wie das bisherige Guthaben des Auftraggebers.

Die übrigen Bestimmungen der Notverordnung bedien sich mit den bisherigen Bestimmungen.

m. Berlin, 1. Aug. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Beschränkungen des Zahlungsverkehrs sind jetzt so weit gefallen, daß von der Mitte der nächsten Woche ab wieder mit normalen Verhältnissen zu rechnen ist. Reichsminister Dr. Brüning wird am Dienstag in einer Rundfunkrede noch einmal auf die Vorgänge der letzten Wochen zu sprechen kommen. Er wird darüber hinaus versuchen, einen Blick in die Zukunft zu werfen und das deutsche Volk aufzufordern, bei der Anpassung an die veränderten Verhältnisse den gleichen Mut und die gleiche Energie aufzubringen, den es während der Zahlungsstörung bewiesen habe.

Von Seiten der Reichsregierung ist nun in Gemeinschaft mit der Wirtschaft und den Banken zunächst alles getan worden, um über die akuten Schwierigkeiten hinwegzukommen. Die Krise selbst ist noch nicht überwunden. Es gilt jetzt erst zum Generalangriff anzusetzen. Nachdem wir wieder Boden unter den Füßen gewonnen haben, nachdem es sicher ist, daß die Geldbedürfnisse befriedigt werden können, und das Ausland keine kurzfristigen Kredite mehr ab-

ziehen wird, ist es möglich, die neu gewonnene Stellung auszubauen und zu befestigen.

Alle Glieder unserer Wirtschaft werden nach wie vor auf das engste zusammenarbeiten müssen. In ihrem Mittelpunkt steht selbstverständlich die Reichsbank, die bereits durch die 10-tägige Befristung der Diskonterhöhung zum Ausdruck gebracht hat, daß sie von ihrer Seite aus alles unternimmt, was geeignet ist, der Wirtschaft Erleichterungen zu verschaffen. Die Krise läßt sich selbstverständlich nicht von einem Tag auf den anderen bewältigen. Es besteht aber doch die Hoffnung, daß wir nun endlich aus dem Hoener-Jahresjahr Nutzen ziehen und an den inneren Aufbau herangehen können. Da gleichzeitig das Ausland gesehen hat, daß wir nicht auf eine Hilfe von draußen warten, sondern von uns aus alles unternehmen, was geeignet ist, der Schwierigkeiten Herr zu werden, wird auch das, ohne Grund erschütterter Vertrauen wieder hergestellt werden.

### Die Romreise.

\* Rom, 1. August. (Zuspruch.) Wie hier verlautet, werden Reichsminister Brüning und Reichsaussenminister Curtius am kommenden Freitag und Samstag ihren angekündigten Besuch bei der italienischen Regierung in Rom abtatten.

An zuständiger Stelle in Berlin wird bestätigt, daß die Reife des Reichsministers und des Reichsaussenministers nach Rom für die zweite Hälfte der kommenden Woche vorgesehen ist. Der Reichskanzler werde am Mittwoch oder Donnerstag von Berlin abreisen.

### Hugenberg bei Hindenburg. Unbestimmte Vermulungen.

m. Berlin, 1. August. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Führer der Deutschnationalen Volkspartei, Geheimrat Hugenberg, hat am Samstag mittag mit dem Reichspräsidenten von Hindenburg eine Aussprache gehabt. Da beide Herren übereingekommen sind, über den Inhalt der Besprechung der Öffentlichkeit nichts mitzuteilen, ist man nur auf Vermutungen angewiesen. Es ist möglich, daß Herr Hugenberg auf den Reichspräsidenten in der Richtung einzuwirken versucht hat, daß er sich für eine Erweiterung des Kabinetts Brüning nach rechts hin einsetze. Gegen eine derartige Vermutung sprechen aber wieder zweierlei Gründe. Aus dem deutschnationalen Lager hörte man vor einigen Tagen, daß Hugenberg und Hitler dem Reichspräsidenten ein Abblauen des Volkstentseids vorschlagen wollten, wenn er sich bei der Preußenregierung dafür einsetzen werde, daß im Herbst in Preußen bestimmt gewählt wird.

Eine ähnliche Meldung ist von einer sozialdemokratischen Korrespondenz verbreitet worden. Danach soll eine Stahlhelmabordnung beim preussischen Ministerpräsidenten Braun gewesen sein, die ihm vorgeschlagen haben soll, die Kewahlen für den Oktober auszuschieben, dann würde man auf den Volkstentseid verzichten. Braun habe aber abgelehnt. Nach unseren Informationen ist diese Meldung überhaupt falsch, weil keine Stahlhelmdelegation beim Ministerpräsidenten war. Möglich ist allerdings, daß auf anderem Wege derartige Anregungen an ihn herangetragen worden sind. Von den Deutschnationalen hört man aber wieder, daß sie vor vier Wochen sich ernsthaft überlegt hatten, die Stahlhelmaktion abzustopfen. Sie wären aber von diesem Gedanken wieder abgekommen und helfen jetzt daran, den Volkstentseid durchzuführen. Daraus ist wiederum zu entnehmen, daß Herr Hugenberg sich mit dem Reichspräsidenten kaum über den Kampf in Preußen unterhalten hat. Es bleibt also nichts weiter übrig, als die kurze Tatsache des Besuchs zur Kenntnis zu nehmen und abzuwarten, bis sich die Deutschnationalen selbst einmal über diese Sache äußern.

### Europa im Fieber.

ak. Wir schreiben heute den 2. August. Wer interessiert sich an diesem Tag, der nur ein Glied ist in der Kette der vielen, da das deutsche Volk wieder den Kampf um seine Existenz ausfiel und unter dem starken psychologischen Druck materieller und seelischer Not steht, noch jener dramatisch gesteigerten Tage vor 17 Jahren? Am letzten Freitag führte sich wieder der Tag, an dem um die vierte Nachmittagsstunde die Entscheidung über Krieg und Frieden fiel und unter Trommelwirbel der Kriegszustand verkündet wurde, und der heutige Tag leitete die ersten Kampfhandlungen ein. Trennen uns wirklich erst 17 Jahre von diesem schicksalsschweren Tag, der das Angesicht der Welt verändern sollte? Es ist eine kurze Spanne für die, die in der erschütternden Brütigkeit jenes letzten Augusts lebten, die diesen Krieg erlebten, sie ist aber bereits graue Vergangenheit für die Nachkriegsgeneration, die von der Zeit vor 1914 nur sagenhafte Vorstellungen hat, ähnlich wie man Kriegsgebornenen erst unklarlich den Begriff des Friedens umschreiben mußte, oder was etwa ein Mißweck sei. Es ist darum durchaus glaubhaft, wenn dieser Tage berichtet wird, als Lehrer in einer österreichischen Schule von den Ereignissen im Juli 1914 und von dem österreichischen Ultimatum an Serbien gesprochen habe, habe eine vierzehnjährige die Frage gestellt: „Ich verstehe aber nicht, wie ein so kleiner Staat wie Oesterreich einem so mächtigen Nachbarn wie Serbien ein Ultimatum stellen konnte“. Seit Olo in die Annalen der Weltgeschichte den Tag der Ermordung des österreichischen Thronfolgers in Sarajewo verzeichnet, hat die große Ruhelosigkeit Europa nicht mehr verlassen, und sie wird solange bleiben, bis die Folgen jener Tat, die fortzuehend Böses muß gebarren, endgültig ausgewischt sind. Es gibt ein Weltgewissen und eine Weltentwässerung, die aufräumt mit der Lüge, daß Deutschland nach dem gewissenlossten Verbitte aller Jahrtausende der Schuldige am Kriegsausbruch sei. Die Kriegsschuldfrage ist wissenschaftlich gelöst, und allein 40 000 Dokumente, die in amtlichen Publikationen enthalten sind, bezeugen die geschichtliche Wahrheit. Von der wissenschaftlichen Lösung der Frage bis zu ihrer politischen-moralischen Klärung ist aber ein weiter Weg.

Die deutschen amtlichen Stellen haben keine Gelegenheit vorübergehen zu lassen, um vor der Weltöffentlichkeit Protest gegen die Kriegsschuldfrage von Versailles zu erheben. In vielen feierlichen Erklärungen haben sie das getan, so in der amtlichen Kundgebung der Reichsregierung vom 29. August 1924 bei der Annahme des Dawesplanes, so im Memorandum für unsere Eintritt in den Völkerbund und ein Jahr darauf in der Note der Reichsregierung an die Locarno-Mächte. Der Reichspräsident selbst hat bei der Einweihung des Tannenberg-Denkmal am 18. September 1927 für ganz Deutschland die Kriegsschuldfrage feierlich zurüdgewiesen und sich am 10. Jahrestage der Unterzeichnung des Versailleser Vertrages mit der Reichsregierung zu einer gemeinsamen Kundgebung vereinigt. Erst im Februar dieses Jahres noch, bei der außenpolitischen Aussprache im Reichstag wies Reichsaussenminister Dr. Curtius darauf hin, daß alle deutschen Regierungen immer wieder gegen die Versailleser Kriegsschuldtheorie schärfste Verwahrung eingelegt haben und daß wir diejenigen, die diesen Schuldpruch fällten, nicht als unparteiische und unabhängige Richter anerkennen. Die amtlichen Älten enthalten die Bestätigung, daß die deutsche Regierung in der Zeit vom 27. bis 30. Juli nicht weniger als achtmal mit steigendem Ernst auf die Wiener Regierung im Sinne der Mäßigung eingewirkt hat. Aufschlußreich ist die kürzliche Kundfrage der amerikanischen Monatschrift „The World to Morrow“ an ihre Leser: „Glauben Sie, daß Deutschland und seine Verbündeten die für den europäischen Krieg allein Verantwortlichen sind?“ Diese Frage wurde nur von 48 der 429 eingesandten Antworten bejaht und auch die Nebenfrage, „ob Deutschland mindestens eine überwiegende Verantwortlichkeit treffe“, von der Mehrheit der Befragten verneint. Die Herren Barthou und Maginot stehen mit der französischen Nationalistenpresse ziemlich allein da, wenn sie — wie der französische Kriegsminister erst noch am Tage des Pariser Besuchs der deutschen Minister erklären, Deutschland habe den Anspruch auf Gleichberechtigung in der Abrüstungsfrage verwirkt, da seine Schuld erwiesen und es nur gerecht sei, wenn ihm die Möglichkeit genommen werde, sein brutales Vorgehen jemals zu wiederholen. Diese Ueberpoincaristen werden von Herrn Poincaré selbst weniger gestraft, der, wenn auch erst nach der Niederschrift seines fünfbandigen Memoirenwerkes, den Weg zur Wahrheit zurückwand und auf eine Frage des großen französischen Vorkämpfers für geschichtliche Wahrheit, des Publizisten Gerin, die Antwort gab: „Wenn die österreichische Außenpolitik die Katschilage Deutschlands 1914 beachtet hätte, wäre der Krieg 1914 ohne Zweifel nicht gekommen“.

Man kann nicht oft genug den Ruf nach völliger Klärung der Verantwortlichkeiten am Ausbruch des Weltkrieges erheben, da die Reparationslasten von astronomischer Größe, die jetzt 12 Jahre nach den Pariser Vorortverträgen die Weltwirtschaft chaotisch zerrütten, sich auf das im Artikel 231 des Versailleser Vertrages erpresste „Schuldbekenntnis“ stützen. Inwieweit ist der dramatische Ablauf des Juli 1931 — mit seiner Panik- und Katastrophenstimmung nicht weniger dramatisch als der gleiche Monat des Jahres 1914 — nur die Folge eines ersten Aktes, zu dem sich vor 17 Jahren der Vorhang hob, und des Schuldpatragraphen im Diktat von Versailles. Ist man sich in der internationalen Diplomatie der Alternative bewußt, daß die diplomatischen Wochenende und Konferenzen am runden Tisch der letztvergangenen und der kommenden Tage den Keim zu Frieden oder neuer Weltkatastrophe enthalten, wie im Juli 1914 bei allseits gutem Willen der Weltbrand hätte vermieden werden können? Die erste Entscheidung des vergangenen Monats, das Pariser Abkommen mit Mellon, hat leider zu der Erkenntnis geführt, daß durch eine 17-tägige Diskussion der Hoover-Plan aus der Sphäre des „Wunders“ in den Kreis rationalistischer Betrachtungsweise verschoben und damit seiner befreienden Wirkung beraubt wurde. Hier liegt auch weitgehend der Ausgangspunkt zu der

## Kommunistische Ausschreitungen.

Zusammenstöße in Berlin.

m. Berlin, 1. August. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Kommunisten hatten für den Samstag zu Demonstrationen anlässlich des Kriegstages aufgerufen und sind auch deswegen bei der Polizei vorzeitig geworden, um Umzüge in der Stadt zu veranstalten zu können. Der Polizeipräsident hat verständlicherweise dieses Ansuchen abgelehnt, da es ihm zu riskant erschien, die kommunistischen Massen sich auf den Straßen organisieren zu lassen. Trotzdem versuchten die Linkstribunen zu demonstrieren. In verschiedenen Stellen der Stadt ist es zu mehr oder weniger schweren Zusammenstößen zwischen Demonstranten und der Polizei gekommen. Gegen 3 Uhr nachmittags hatte sich in der Frankfurter Allee eine riesige Menschenmenge gebildet, die sofort von einer Polizeistreife vertrieben wurde. Dabei kam es zu einem bösen Zwischenfall. Die Demonstranten warfen plötzlich Steine auf die Polizeibeamten und wenige Sekunden später fielen auch einige Schüsse. Ein Polizeiwachmeister wurde durch einen Schuß in die Lunge schwer verletzt und mußte sofort in ein Krankenhaus überführt werden. Allerdings gelang es hinterher den Beamten die Menge sofort zu zerstreuen. Sie mußten dabei von ihrer Waffe Gebrauch machen, wobei zwei Demonstranten leicht verletzt wurden.

Auch an anderen Stellen der Stadt ist es im Laufe des Nachmittags zu kleineren Zusammenstößen gekommen, doch brauchte hier die Polizei nur einige Zwangsstellungen vorzunehmen, um die Mengen auseinanderzutreiben, ohne daß es zu ernstlichen Zwischenfällen gekommen ist. Auf jeden Fall wird die Polizei den ganzen Tag und besonders den Abend über in erhöhter Bereitschaft Dienst

tun. Sämtliche Polizeistreifen sind verstärkt worden, außerdem wird der Sicherheitsdienst durch Schnellwagen kontrolliert.

Der verletzte Polizeihauptwachmeister namens Fiedig ist in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht worden. Im Laufe des Nachmittags hat sich der Polizeipräsident zu dem Verletzten begeben. Es ist kaum anzunehmen, daß der Beamte durchkommen wird.

### Die GPU in Deutschland.

m. Berlin, 1. August. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Ermordung eines ehemaligen Agenten der kommunistischen Partei in Wien hat ein Berliner Blatt veranlaßt, sich mit der Tätigkeit der staatslichen Politischen Polizei Russlands, die unter der Abstützung GPU, bekannt ist, zu beschäftigen. Danach befindet sich das Zentrum der ausländischen Arbeit der GPU, in Berlin. Die GPU-Agenten haben die Aufgabe, die bei den Auslandsorganen der Sowjetunion tätigen Russen zu überwachen und die unzuverlässigen Elemente entweder nach Rußland zurückzuschicken oder zu bestrafen. Es werden dann auch eine ganze Reihe von Fällen aufgeführt, die ein überraschendes Licht auf die Tätigkeit der GPU, werfen. Die deutschen Behörden sind aber bisher nicht in der Lage, einzuschreiten, weil die Russen sehr geschickt arbeiten und man ihnen direkt irgendwelche Verhöfe gegen deutsche Gesetze kaum nachweisen kann. Darüber ist man sich allerdings nicht im Zweifel, daß ein großer Teil der Russen, die als Angestellte der Handelsvertretung angemeldet sind, mit der Abwicklung der Handelsbeziehungen nichts zu tun haben.



Tatsache, daß nahezu vier Wochen lang die Diplomatie als Wandelgerwebe betrieben, infolge der unveränderten Haltung Frankreichs am 24. Juli ein zweiter Hooverplan notwendig wurde und nun Amerika, nachdem Hoover einmal A und B sagte, nun im Alphabet auch weiter buchstabieren muß, soll Amerikas Ablehnung von der Monroe-Doktrin überhaupt ihren Sinn bewahren. Noch liegt etwas in der Atmosphäre der Reichshauptstadt von dem politischen Besuch der Angelfischen, wenn man sich gottlos auch davor gehütet hat, Hoffnungen auf so etwas wie einen deutsch-englisch-amerikanischen Dreiecksbund zu nähren. Die englische Presse der Liberalen und der Konservativen gab deutlich genug zu verstehen, daß das britische Volk nie einem Vertrage zustimmen wird, der sich gegen Frankreich richtet, daß aber auch die Zeit für englisch-französische Bündnisse gegen Deutschland für immer vorbei ist. Englands Aufgabe wird sich auf absehbare Zeit hinaus darauf beschränken müssen, Mittler der Kontinentalpolitik zu sein. Zu größeren und entscheidenderen Aufgaben reichen die Kräfte des britischen Imperiums nicht aus, nachdem die Politik eines Lloyd George Frankreich titanenhaft erstarren ließ.

Noch sind die Europäertreffen nicht beendet und Reichsminister Brüning, der trotz der schnelle Entscheidung heischenden Aufgaben daheim notgedrungen die Wandlung zum außenpolitischen Reisekanzler vollziehen mußte, muß ebenso wie sein Jahrgenosse Dr. Curtius bereits wieder die Koffer für die fällige Romfahrt packen. Es ist gut so, wenn der Kanzerbesuch bei Mussolini nicht auf die lange Bank geschoben wird, zumal es nach letzten Meldungen der französischen Presse nahezu den Anschein hat, als könnte es zu einem Wettlauf zwischen Berlin und Rom nach der Gründung des Libers kommen. Allerdings war Scialoja Haager Duvertüre ein recht atonaler Aktakt des Ministerbesuches, und den deutschen Herren dürfte sich in Rom wohl Gelegenheit zu der Untersuchung geben, ob der kleine Genfer Ratsherr mit der Hakennase sich nur in den Saiten vergriffen oder der Duce eigenhändig die italienische Partitur zur Jollunion geschrieben hat. Wenn Benesch, der professionelle Reisekünstler der Nachkriegsdiplomatie, die Tirade beliebt: „Der Anschluß ist der Krieg“, dann bekommt Europa noch keine Gänsehaut; anders ist es, wenn der Vertreter Italiens das gleiche sagt, und dazu vor einem Tribunal zur Rechtsfindung, in dem die leidige Politik nichts zu suchen hat. Gerade diejenigen, die die italienische Politik des sacro egoismo vergessen und sich lieber darauf besinnen möchten, daß Mussolini als der erste Ministerpräsident einer ehemals feindlichen Großmacht die Gleichberechtigung von Siegern und Besiegten verkündete und den Friedensverträgen „Heiligkeit“, „Unverletzlichkeit“ und Ewigkeitswert absprach, haben den Wunsch, daß das römische Ministertreffen von jeder Trübung frei sei. Die Genfer Tagungen der letzten Jahre haben mehr als einmal eine gemeiname politische Linie Deutschlands und Italiens aufgezeigt. Auch bei dieser ersten zwanglosen Begegnung der Führer der beiden Völker wird die weitgehende Gemeinsamkeit deutscher und italienischer Interessen in den großen weltpolitischen Problemen sicherlich zum Ausdruck kommen, vielleicht wenig auf wirtschaftlichem, umso mehr aber auf politischem Gebiete. Je offener diese Aussprache sein wird, umso mehr kann sie ein Glied in der Kette sein, die die Kette von Versailles sprengen muß.

### Osterreichische Antwort.

auf den italienischen Angriff im Haag.  
 II. Haag, 1. Aug. Professor Kaufmann erklärte in seinen Ausführungen vor dem Haager Gerichtshof: Treffe der Standpunkt der Gegenpartei zu, dann würde in der Tat der Völkerbundsrat darüber zu entscheiden haben, ob die Jollunion geschlossen werden dürfe. Mit Scialoja sei er der gleichen Meinung, daß der Hof allein die juristische Seite der Angelegenheit zu entscheiden habe. Er begreife aber nicht, wie angesichts der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes die politische Auslegung des Völkerbundespaktes Krieg oder Frieden bedeuten könne. Noch weniger begreife er es, daß in diesem Fall die Aussprache vor dem Völkerbund etwas anderes bedeuten solle als sonst. Wenn der Hof — so habe Scialoja gesagt — erklärte, daß der Völkerbund nichts mehr mit dieser Angelegenheit zu tun habe, so könne diese Erklärung morgen eine Kriegserklärung sein. Diese Aeußerung sei zwar nicht von dem ersten Vertreter Italiens gemacht worden und er — Kaufmann — wolle die Bedeutung dieser Erklärung nicht übertreiben. Sie sei aber doch von Bedeutung, da sie von einem Staatsmann abgegeben worden sei, der in dieser Angelegenheit eine wichtige Rolle gespielt habe.  
 Ausführlich legte dann der Redner noch einmal den österreichischen Standpunkt auseinander, wobei er nachdrücklich

darauf hinwies, es sei unannehmbar, daß der Begriff Unabhängigkeit in den in Frage kommenden Texten eine andere Bedeutung habe als die im Völkerbundsstatut vorhandene, daß nämlich die politische Unabhängigkeit unlösbar mit territorialer Integrität verbunden sei. Wenn in den Erklärungen des Obersten Rates vom 16. Dezember 1919 und im Genfer Protokoll von der wirtschaftlichen Unabhängigkeit Österreichs die Rede sei, dann sei dieser Begriff untrennbar mit der politischen Unabhängigkeit verbunden.

## Das Verhandlungsprogramm der V33.

### Umwandlung der kurzfristigen Kredite.

# Basel, 1. Aug. (Zuspruch.) Die Tagesordnung des am Montag zusammentretenden Verwaltungsrates der V33, ist sehr kurz. Aber dafür ist das Verhandlungsprogramm um so schwieriger. Es handelt sich um die in London beschlossene Umwandlung der kurzfristigen in langfristige Kredite. Die Verwaltung hat dafür die Vorarbeiten für das am Freitag gebildete Internationale Sachverständigenkomitee zu leisten, und den Termin seines Zulammentrittes festzusetzen. Nachdem die Minister in Paris, London und Berlin vom Standpunkt der Regierungen aus die Finanzprobleme erörtert haben, kommen nun die eigentlichen entscheidenden Finanzdirektoren zu Wort.

## „Nautilus“ in Bergen eingetroffen.

Wilkins schweigt über seine weiteren Pläne.

# Oslo, 1. Aug. (Zuspruch.) Ganz unerwartet traf am Samstag nachmittag Wilkins U-Boot „Nautilus“ in Bergen ein. Vormittags war noch eine Funtmeldung eingetroffen, wonach der „Nautilus“ schweren Maschinenschaden hätte und hilflos auf der Nordsee herumschwärme. Ebenso aussehenderartig wirkte dann das plötzliche Erscheinen des U-Bootes. Kapitän Wilkins verweigerte jede Erklärung über seine weiteren Pläne. Man erwartet jedoch, daß der „Nautilus“ bereits am Montag nordwärts fahren kann, spätestens aber Dienstag.

Der „Nautilus“ traf gerade zu einer Zeit in Bergen ein, als dort auf dem Thysne-Bryggen, im sogenannten Hirschof, einem der ältesten hanseatischen Kaufmannshäuser, ein Brand ausgebrochen war, der sich mit großer Schnelligkeit weiter verbreitete. Die gesamte Feuerwehrrücklage mußte aufgerufen werden, um des Brandes Herr zu werden. Außer dem Hirtoggaard (Hirschof) soll auch noch der „Bellgaard“ teilweise niedergebrannt sein.

### Durch Sinauslehnen aus dem Zuge gestößt.

Koblenz, 1. Aug. Ein gräßlicher Vorgang spielte sich Freitagabend in einem Zuge auf der Strecke zwischen Oberwesel und St. Goar ab. Ein Werkmeister aus Krefeld, der sich mit seiner Frau und seinem Kind auf einer Ferienfahrt befand, lehnte sich kurz vor St. Goar weit aus dem Abteilfenster hinaus. Er muß dabei das Herannahen eines entgegenkommenden Personenzuges überhört haben, denn er machte keine Anstalten, vom Fenster zurückzugehen. Zurichtbares Entsetzen erfaßte plötzlich die Frau des Mannes und noch zwei weitere Mitreisende, als der Körper des Werkmeisters ohne Kopf leblos ins Abteil zurückfiel. Dem Mann war durch die Windstöße der Lokomotive des Gegenzuges der Kopf vom Kumpfe getrennt worden. Den Kopf fand man später auf der Lokomotive des Gegenzuges vor. Die Untersuchung ist im Gange.

### Überfall auf Kraftgüterpost.

Dresden, 1. Aug. Die Kraftgüterpost Dresden-Altenberg ist am Samstag morgen gegen 6 Uhr zwischen Delsa-Oberhänslich von drei maskierten Räubern überfallen und beraubt worden. Auf der Straße hielt ein dunkelgrüner Personentraktorwagen (II 28215), so daß der Postkraftwagen nicht vorbeifahren konnte. An der Rückwand des Personentraktorwagens machte sich eine Person zu schaffen. Da diese trotz der Aufforderung des Postkraftwagenführers nicht Platz machte, verließ der letztere seinen Wagen, um den Personentraktorwagenführer noch einmal zum Beileistefahren aufzufordern. In diesem Augenblick wurde der Postkraftwagenführer von zwei maskierten Räubern von hinten überfallen, in den Straßen-

Reichsbankpräsident Dr. Lütjeh wird diesmal an den Baseler Verhandlungen nicht teilnehmen. Er ist in Berlin unabkömmlich. Oberfinanzrat Bode vom Reichsbankdirektorium wird ihn auch diesmal vertreten. Bankier Dr. Melchior, der zu dem neu ernannten Sachverständigenkomitee gehört, wird ebenfalls in Basel anwesend sein.

Der Geschäftsausweis der Bank, der offiziell zwar erst am 15. August herauskommt, ist scheinbar festgestellt, daß er dem Verwaltungsrat vorgelegt werden kann.

### Die Fuldaer Bischofskonferenz.

II. Fulda, 1. August. An der diesjährigen Bischofskonferenz, der die Erzbischöfe des deutschen Episkopats am morgigen Sonntag vorausgeht, nehmen teil die Kardinal-Erzbischöfe von Breslau, München, Köln, die Erzbischöfe von Paderborn und Freiburg, die Bischöfe von Fulda, Osnabrück, Münster und Berlin, Mainz, Trier, Rothenburg, Hildesheim, Meissen, Ermland, Limburg und Aachen, die Prälaten von Schneidemühl, Mittenwalde (Generalvikariat der Grafschaft Glatz unter dem Prager Erzbischof) und Branik (Generalvikariat für den preussischen Anteil des Erzbistums Olmütz). Sämtliche Teilnehmer werden im Laufe des heutigen Samstag noch eintreffen, mit Ausnahme des Bischofs von Berlin. Dr. Schreiber, der repräsentativer Verpflichtungen wegen erst für Sonntagabend erwartet wird.

### Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenteil.)

Sonntag, den 2. August.  
 Sommeroperette — Konserthaus. Die lustige Witwe, 10.00—22.15 Uhr.  
 Singschulen: Konzerte des Volksharmonischen Vereins, 11—12.15, 16 bis 18.30, 20—22.30 Uhr.  
 Naturtheater Verdenberg, Durlach: Der ungetreue Eckhard, 16 Uhr.  
 Sportvereine: Germania: Fußball, 14 Uhr; Vorführwagen auf dem Germania-Sportplatz im Wildpark, 15 Uhr.  
 Jüdischer Jugendbund: Sportfest im Phoenix-Stadion, vorm. 10 und nachm. 13 Uhr.  
 Schrempf-Gaststätten: Nibele Biermusik.  
 Kaffee-Rohrerei Holland: Klasse-Programme. — Nachmittagsvorstellung.  
 Wiener Hof: Tanz.  
 Wecker: Das einseitige Abendbrot: 4 1/2 Uhr-See.  
 Kaffee Grüner Baum: Tanz.  
 Kriegerkassette: Konzert und Tanz.  
 Verfrühlichte Durlach: Tanz.  
 Plüschkaffee Durlach: Tanz.  
 Köhler-Kranz: Garten-Konzert.  
 Palast-Theater: Ich glaube nie mehr an eine Frau. — Vormittags 11 Uhr: Mein Mann vorstellend.  
 Schauburg: Im Westen nichts Neues.  
 Gloria-Palast: Im Westen nichts Neues.  
 Union-Theater: Menschen im Busch.  
 Palast-Theater: Weib in der Wüste. — Der Teufel im Sattel. (14 Uhr: Kindervorstellung.)

### Schauburg Gloria-Palast

Heute um 2, 4.15, 7 u. 9 Uhr das erschütternde Tonfilm-Erlebnis  
**Im Westen nichts Neues**  
 Karten ab 10 Uhr vorm. ununterbrochen an beid. Theaterkassen.

### Union-Theater

Kaiserstraße 211  
 Telefon 7868  
**ERSTAUFFÜHRUNG**  
**Menschen im Busch**  
 Der erste sprechende und singende Afrika-Film. — Noch nie gezeigte Bilder.  
 Jugendliche auf allen Plätzen halbe Preise! Beg.: 3, 5, 7, 9 Uhr

## Die unvergessene Stimme.

Zu Enrico Carusos 10. Todestage am 2. August 1931.

Von  
 Ewald von Mündt.

Unter allen Künstlern sind die Schauspieler und Sänger für die Nachwelt die Stiefkinder des Ruhmes. Der Dichter hinterläßt das zur Dichtung geformte Wort, der Maler die Leinwand, auf der die Inspirationen seiner Seele bleibende Verkörperung fanden im lebendigen Spiel der Farbe, der Bildhauer hat das Geheimnis seines Kunstfertums dem toten Marmor eingehaucht, der aus einem leblosen Stein zur unvergänglichen Gestalt wurde. Der Schauspieler geht — sein Mienenpiel, seine Gebärden gehen mit ihm; der Sänger geht — und nimmt seine Stimme mit. Von beiden bleibt nur noch die Erinnerung, die nachhittert im erregten Gemüt das sie einmal lebend erlebt. Das ist das Schicksal des Ruhmes, der auf den Brethern der Bühne gereift ist.

Zehn Jahre sind vergangen, seit Caruso sein letztes Lied sang. Noch leben die Zeugen seines Triumphes, noch klingen in ihren Ohren die Stimme nach, noch ruft uns manchmal eine Grammophonplatte den unvergleichlichen Klang ins Gedächtnis zurück, noch kennen wir den Jauber, der uns einmal bannte. Caruso ist tot — zehn Jahre tot. Wer glaubt es?

Wer nur einmal Caruso selbst singen hörte, für den ist der Gedanke, diese Stimme nie wieder hören zu können, etwas Unwahrscheinliches. Denn es ist mehr, als daß man sie nur mit den Ohren gehört hat. Es ist, als wenn der Klang sich vergraben hätte in die tiefsten Winkel des Gemüts, wohin kein Bewußtsein, kein Gedanke je dringen können. Dorthin ist der Weg für den Verstand versperrt. Doch ist es nicht nur der Verstand, der uns sagt, daß Caruso tot ist, daß seine Stimme nie wieder erklingt?

Das wirkliche Erlebnis kennt keine Begrenzung durch Raum und Zeit — so empfindet auch jeder, der Caruso einmal singen gehört hat. Und er glaubt nicht, daß er tot ist. Er trägt seine Stimme in sich, solange er fühlen kann. Ohne Zeit.

Caruso hatte in allen Ländern der Welt Freunde und begeisterte Anhänger seiner Kunst. In Newyork, Paris, Berlin, London, Petersburg — überall empfing man ihn mit gleicher Uebersehewänglichkeit. Es gab keine Grenzen für den Eroberungszug seiner Stimme. Wären neue Gegenden der Erde, neue Erden entdeckt worden,

überall hätte er den gleichen Erfolg geerntet. Der Raum war für ihn nur ein Begriff — Carusos Kunst kannte ihn nicht.

Kunst war aber das Grundgesetz seines Lebens. Für sie kämpfte er, opferte er sich, für sie stellte er alles zurück, worauf sonst kaum ein vermögter Günstling des Ruhmes verzichtet. Denn die Hingabe an die Kunst bedeutete für ihn mehr als nur ein heilighütternes Briefertum. Er sah darin eine Mission, die über seine eigene Lebensaufgabe hinaus vollkommener Sänger zu sein, ihre Erfüllung in einem unermüdeten Werben um die Kunst als solche fand. Mit einem bewunderungswürdigen Eifer setzte sich Caruso für jeden ein, der ihm die Verleue seines Talents darbot. Er hörte sich jeden jungen Sänger an, und nichts begeisterte ihn mehr als eine neue Entdeckung. Dieses Verlangen, gleichsam einen Erben für sein Lebenswerk, einen Würdigen, Ebenbürtigen zu finden, bewegte ihn zuweilen mit einer Leidenschaft, die ihn als ein Werkzeug erscheinen ließ in den Händen einer übermenschlichen Macht, deren mystische Berufung begründet ist in der ewigen Erneuerung der Kunst.



Caruso in seiner populärsten Rolle als Bajazzo.

Caruso war streng und kritisch zu sich selbst. Das gab ihm das Recht, denen, die seinen Rat und seine Unterstützung suchten, mit gleicher Strenge und Kritik zu begegnen. Doch er war ebenso wenig eingebildet wie selbstherrlich, zwei Eigenschaften, die nur jene „Berühmtheiten“ besitzen, die ihren Ruhm, — und wenn auch in ganz geringem Maße — gefährdet und bedroht glauben. Caruso war

seines Ruhmes absolut sicher, denn er hatte ihn ehrlich und durch viel Arbeit verdient. Er schätzte auch darum jeden Menschen, der sein Leben mit gleichen Mitteln aufbaute, und da Mühe und ehrliche Arbeit niemals das Privileg einer bestimmten Schicht gewesen sind, fand man unter seinen zahllosen Freunden von berühmten Prominenten bis zu den kleinsten Handwerfern Vertreter aller Berufe und Gesellschaftsklassen. Tiefinnige Gespräche mit Größen des Geistes waren ihm ebenso willkommen wie anspruchslose Dialoge mit Menschen aus dem Volk.

Vielleicht waren ihm die letzteren sogar lieber. Denn Caruso fühlte sich als ein Teil des Volkes, aus dem er hervorgegangen war. Mit einer rührenden Liebe hing er an den Erinnerungen seiner Kindheit und seiner Jugend, die alles andere als glänzend gewesen sind; mit einer schmerzlichen Melancholie erfüllte ihn jede Trennung von der Heimat, und es war das Widersprechen mit Italien, das ihn in den letzten Monaten seines Lebens, als die Reime der tödlichen Krankheit schon hoffnungslos tief in seinen Organismus eingedrungen waren, auf eine neue Höhe seiner künstlerischen Leistung brachte — auf die letzte, die er noch erleben durfte.

Als er starb, stand er auf dem Gipfel seines Triumphes. Er lernte den Ruhm erhaltenden Ruhmes nicht kennen und nicht das bittere Gefühl, allmählich in Vergessenheit zu geraten. Gott bestete ihm Flügel an die Schultern, und er flog der Sonne entgegen. So hätte er es gewünscht, daß man seiner gedente, und so wollen wir auch wirklich seiner gedenten — als eines jubelnden Sängers in einer Welt, die wir kaum zu erräumen vermögen, in einem Lande mit Jypressen- und Olivenbäumen und laujenden Weinbergen, einem Lande sanft lodender Zephyre und warmen Sonnenscheins, einem Jauberlande, wie es sein geliebtes Italien ist.

Diesen Worten der treuen Lebensgefährtin Carusos schließt sich heute die Nachricht an, die den zehnten Tag des trauernden Gedenkens begeht.

### Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft:

Maria Bahl, Schülerin der Kammerfängerin Frau Marie Franz, ist als erste Aktistin an das Thüringische Landestheater Sondershausen (verbunden mit Arnstadt) für das neue Spieljahr verpflichtet worden.

Carl Müller-Kastatt 70 Jahre alt. Der in Kastatt geborene, in Hamburg lebende Schriftsteller Dr. Carl Müller konnte seinen 70. Geburtstag feiern. Er war lange Zeit Feuilleton-Schriftleiter des „Hamburgischen Korrespondenten“ und hat sich über seine journalistische Tagesarbeit hinaus als Theater- und Kunstkritiker einen Namen gemacht, sowie als Autor literatur-historischer Untersuchungen und einiger Novellen und Romane.

Abschiedsvorlesung Prof. Lenards. Prof. Lenard, der berühmte Physiker, der lange Zeit in Heidelberg gewirkt hat, hielt seine letzte Vorlesung im Physikalischen Institut, da er wegen Erkrankung der gesetzlichen Altersgrenze die Leitung dieses Instituts abgibt und in den Ruhestand tritt. Gehimrat Lenard wurde von seinen Studenten am Schluß außerordentlich gefeiert. Er ist der Entdecker der Kathodenstrahlen und wurde vor längerer Zeit auch mit dem Nobel-Preis für Physik ausgezeichnet.



# Sokrates besucht die Angelfachsen.

Die Britannia des Plato / Von unserem Londoner Vertreter Dr. Adolf Kalfeld.

An einem Sommerabend des Jahres 1925 sind sie in Athen versammelt und lauschen den goldenen Worten des Weisesten aller Weisen, der soeben aus Amerika und England zurückgekehrt ist, wo er die seitlichen Wege und Sitten der Barbaren studiert hat. Scharfe Rede und Widerrede wird zwischen dem frechen Agathon, dem eifrigen Lykis, dem wissbegierigen Phaedon und dem unermüdeten Sokrates gewechselt. Der bekränzte Besucher kreist in der Runde der Freunde der Weisheit. Auf den Lagern liegt man hingestreckt, wie in dem schönen Gemälde von Feuerbach, und während heitere Pläne sich ausbreiten, knüpft sich Problem an Problem in selbstverständlicher Folge.

Diese köstliche Vision hat ein Engländer gehabt, Douglas Woodruff, ein Oxfordmann, groß geworden in der hellenistischen Tradition der alten englischen Public Schools und Universitäten. Die sublimen, durchgegeistigten, ironischen und wahrheitsbelebten Kunstform des platonischen Dialoges ist das Element, in dem er die Welt der Angelfachsen sich spiegeln läßt. Der uralte Kunstgriff des Tacitus wird wieder einmal in Anwendung gebracht. Wie dieser den physischen und geistigen Verfall des Römischen Reiches als echter Schwarzweiß-Maler an der Fiktion einer jugendlichen Germanentruppe von unendlichen Tugenden und Kräften nachwies, so werden die kleinen und großen Schwächen des englisch-amerikanischen Kulturkreises auf dem Hintergrunde hellenischer Heiterkeit, sokratischer Geistesfreude und olympischer Lebensbejahung sichtbar. Die ewige Sonne Griechenlands scheint auf einen Augenblick die düstere Welt der Puritaner zu bestrahlen. Denn neben Cromwell steht Byron in der englischen Denküberlieferung, neben Victoria die Elisabeth der Schaleporezeit, und an die grauen, didaktischen Klöster der mittelalterlichen Schulen grenzen die wundervollen Wälder, auf denen der Leib der Jugend zu seinem Rechte kommt. In der klassischen englischen Erziehung ist die Linie, die mit dem Humanismus begann, noch heute ungebrochen — die Führerschaft des Landes hat der „Ausbildung für das praktische Leben“ nicht wie in Deutschland die Seele ihrer Kultur geopfert. Charaktere sind das Ziel des englischen Bildungsganges, nicht Fachleute. Die Zukunft des britischen Gemeinwesens ist davon abhängig, ob der Geist von Eton unter veränderten Zeitverhältnissen Staat und Gesellschaft wie bisher zu durchdringen vermag.

Kürzlich — in den aufgeregten Tagen, die wir jetzt erleben — sprach ich mit einem englischen Diplomaten, natürlich auch einem Oxfordmann. Er bezeugte meiner Behauptung, daß die britische Außenpolitik der Nachkriegszeit Entschlossenheit und Zielbewußtheit vermessen läßt, mit dem Einwand, England sei nicht mehr das alte und seine Machtreserven stießen sich mit denen Amerikas nicht vergleichen. Dies war nun eine ziemlich typische Antwort, und weil sie so typisch war, zweifelte ich ein ganz klein wenig an ihrer Aufrichtigkeit. Der Engländer betont nämlich, wie mir scheint, gerade deshalb immer wieder die räumliche und statistische Größenhaftigkeit seines „Middle Island“ auf der Weltkarte, weil er sich diesen Luxus prächtig leisten kann, weil er seiner selbst, seines politischen Einflusses auf die Geschichte der Menschheit und seiner Reichtümer viel zu sicher ist, und weil er niemals annimmt, daß der Ausländer dieser selbstherrlichen Behauptung wirtschaftlich und Zielbewußtheit Man darf die Stärke des Volksbewußtseins daran ermaßen, wie die Nationen die Ironie ertragen. Amerikaner sind äußerst empfindlich für das, was das Ausland über sie denkt. Sie sind, auch wenn sie es nicht zeigen, beleidigt, wenn man Remont und seine Frauen nicht für das Schönste hält, was es auf der Welt gibt. Denn ihre Zivilisation hat noch nicht jenes Stadium der Ausgereiftheit erlangt, das dem Einzelnen ein Gefühl der Geborgenheit vermittelt.

Auch der Deutsche ist empfänglich für das Urteil seiner Nachbarn geworden. Eine Weltpropaganda von Jahrzehnten hat ihn innerlich müde gemacht. Fester als jedes andere Volk schien er im Boden seiner nationalen Geschichte verwurzelt zu sein. Aber der Krieg, der gegen ihn geführt wurde und — fäulnischen wir uns nicht — noch heute im stillen andauert, war nicht lediglich ein Krieg von Waffen gegen Waffen, sondern ein mörderischer Kulturkampf, der gegen die Eigentümlichkeiten, gegen das Unveränderliche und Schwerbegreifliche am deutschen Wesen und erst in zweiter Linie gegen seinen angeblichen Militarismus zu Felde zog. In diesem Kulturkampf wurde ein Zerbrochenes alles Deutschen über die Welt verbreitet, jener tolle Epp mit Borstenhaar und borniertem Dickschädel (ist Sohn Bull jemals ein Abois gewesen?) — ein Zerbrochenes jedenfalls, das unser Volk unsicher in seiner Auffassung über sich selbst gemacht hat.

Den Engländer bedrückt kein Zweifel. Als die Staatsmänner der viktorianischen Zeit den halben afrikanischen Kontinent unterjochten, da nannten sie es: Den Geltungsbereich der Freiheit zu weitem. England ist eben Freiheit, und unter englischer Flagge zu leben ein Glück für alle Rajen und Völker. In diesem Selbstbewußtsein prallt jede Ironie des Auslandes ab, und nichts war lehrreicher als die Beachtung, die man vor einigen Monaten dem Buche Andre Siegfrieds „Englands Crisis“ schenkte. Hier kam ein französischer Schriftsteller, sammelte als flüchtiger Besucher das Material für eine These, die er beweisen wollte, und füllte in Lauf und Bogen das nachgerade modern gewordene Todesurteil, über die Zukunft der britischen Nation. Ihre Gedankenlosigkeit, ihre Faulheit, ihre Lustlosigkeit und ihre mittelalterlichen Wirtschaftsmethoden waren ihm nicht im geringsten zweifelhaft. In der Tat, für Siegfried war England „down and out“.

Nicht freilich für die englische Öffentlichkeit. Aber sie hat Siegfried doch gelesen, und wenn sie ihm nicht glaubte, so hat sie sich in einer ruhigen Stunde föhlich über ihn amüsiert. So auch ist die Ironie zu verstehen, mit der Douglas Woodruff seine angelfächischen Landsleute und Welteren behandelt. Er läßt Sokrates sprechen. In der „Britannia des Plato“ und in „Platos amerikanischer Republik“. Wir alle, die wir an Englands Ufer verschlagen worden, fühlen uns wie Sokrates, der — natürlich im Jplinderhut — sofort ins Athenaeum geht, der die Klubsmitglieder in schauerlichem Mißverständnis mit Freunden der Weisheit verwechselt, der sie im Mittagschlummer oder über Kreuzworträtseln brütend vorfindet und tief enttäuscht zum Professor der griechischen Philosophie nach Oxford fährt. Wie alle machen wir Sokrates die Feststellung, daß England etwas sehr Fremdes und Sprödes ist. Aber wir wissen auch, wenn wir klug und verständig sind, daß das Licht des Himmels alles Irdische bestrahlt, ob es nun griechisch oder angelfächisch ist. Am Ende verliert alles Gegensätzliche im großen Habes. Das waren wohl die Empfindungen, die Sokrates bewegten, als er der beiden Kirchen Whitehalls, St. Margarets und Westminster Abbeys, ansichtig wurde: in dieser werden die Hüter des englischen Staates begraben, wenn sie keine Gesetze mehr erlassen, in jener werden sie für den heiligen Ehestand gemeißelt; deshalb ist auch Westminster Abbey mit Recht sehr viel größer als St. Margarets ausgefallen, denn wenn auch nicht alle Wächter Britanniens zu heiraten brauchen, so müssen sie schließlich doch alle einmal begraben werden.

Sokrates ist ein glücklicher Mensch in diesen Dialogen, denn es ist ihm gelungen, seinem Weibe Xantippe zu entkommen. Diese hat es vorgezogen, in Amerika zurückzubleiben, wo sie in den ungezählten Frauenklubs viele Gleichgesinnte gefunden hat und für mehr als zweihundert Vorlesungen über die Führung von Heimen und Ehegatten verpflichtet wurde. Anders der Philosoph. Jeder amerikanische Abkominerler ist ihm als ein neuer Tantalus erschienen, der die Göttergabe des Weines — man denke: aus freien Stücken — verächtlich. „Es wird mich“, so seht er seinen Freunden auseinander, „nicht überraschen, wenn das Wohnhaus völlig zugunsten des Wohnautomobils abgelassen wird, damit die amerikanische

Seele zu einem letzten Glück gelangt, und damit die Menschen in Autos zur Welt kommen, leben, heiraten und sterben können, bis sie schließlich in der Maschine verbrannt werden, ohne jemals ihren Fuß auf den Erdboden gesetzt zu haben. Und so wird sich ein neues Geschlecht erheben ähnlich den Zentauren des Altertums, denn während diese halb Menschen und halb Pferde waren, werden ihre Nachfolger zur Hälfte Menschen und zur Hälfte Automobile sein.“

Und das ist wohl auch der Grund, weshalb Sokrates den Eros bei den Angelfachsen vermied. Es entgeht seinem klaren Verstande zwar nicht, daß die populären Zeitungen Englands und Amerikas fast gänzlich für Frauen geschrieben werden, ihrer Eitelkeit schmeicheln und ihre Neugier befriedigen. Indessen läßt sich der Philosoph darüber aufklären, daß diese Welt der Phantasie nur deshalb aufrechterhalten wird, um den Mangel an Wärme bei den Engländern wettzumachen, die selten große Liebhaber sind, und denen die Gaben der Rede abgehen, mit denen man die Ohren der Frauen entzückt. Die Seele des englischen Heimes ist mit einem

Worte Respektabilität, ein Lieblingsswort für Engländer, aber ohne Mühe für Eros.

Und so verflucht Sokrates die Puritaner, von denen er sagt, daß sie den Furien gleichen, die den Engländern gesandt seien, um sie für ihre schlechten Gedanken über die Götter zu strafen. Verflucht er die „Liebe zu den schwarzen Höhlen“, die die Angelfachsen ergriffen hat — zu jenen schwarzen Höhlen, in denen sie zusammengepackt sitzen, Phantome von Schattenbildern auf der Leinwand beobachten und verdammt sind, ihre Zeit in der Betrachtung des Unwirklichen zu verbringen: „Und ich bemitleidete diese Leute und dachte darüber nach, wie ich sie erretten und dem Sonnenlicht zuführen könnte, damit sie die Menschen so erschauen würden, wie sie wirklich sind.“

Aber die Menschen, mit denen Sokrates zusammentraf, haben es vorgezogen, alltäglich den schwarzen Höhlen zuzustreben. Er hat sie nicht zu überzeugen vermocht. Auch die Akropolis genossen sie am liebsten im flimmerlichten auf der Leinwand, als Schatten einer Wirklichkeit, die einmal gewesen ist.

## Wenn sie heute noch lebten . . .

Im Varieté als Tänzerin war Salome zu sehn, und Venus Schönheitskönigin, berühmt als „Miß Athen“. Ein vielgeliebter Rechtsanwalt war König Salomo, und eine Keuber-Schulanstalt besaß Cicero.

Im Rundfunk wirkte als Flötist Herr Kan nebst andern Herrn, und Karus war Proturist im Juppelin-Kongern. Diogenes war Kontrolleur bei einer Schließanstalt, und Archimedes Ingenieur bei Ford mit viel Gehalt.

Im Zirkus produzierten sich David und Goliath, politisch wirkte fürchterlich Herr Dr. Herokrat. Herr Ali Baba führte gar ein Alpen-Kurhotel; als Meisterhühne wunderbar war fraglos Wilhelm Tell.

Jad Lochengrin mit seinem Schwan war Tonfilmregisseur, mit Sargophon als Stimmungsmann kam Orpheus wohl daher. Delila, bubikopfgewandt, war im Friseuralon, und Suppenwürfelsfabrikant war Gottfried von Bouillon!

Puck.

## Ein Herr nimmt Platz / Von Kurt Rudolf Neubert.

Am Nebentisch sah eine reizende junge Dame allein und als Raubschnekel mit Spargel, ich begriff also nicht, warum sich der Herr an meinen Tisch setzte. Er machte eine torrette Verbeugung, fragte höflich: „Sie gestatten?“ und nahm Platz. Ein wohlherzogener Mensch. Ein sympathischer Mensch.

Der junge Mann überflog mit prüfenden Blicken die Speisekarte und wählte das Gedeck zu 1.50 Mark. Die Suppe kam, und der Herr begann zu löffeln. Er löffelte sehr ruhig. Die gefüllte Raubschnekel kam, und der Herr sah ohne Hast. Beim Kompott begann er die Zeitung zu lesen. Ich sah, wie er die Stirn in Falten zog, während er den politischen Leitartikel las. Ich bemerkte die Entspannung seines Gesichtes, das kleine Lächeln um die Mundwinkel, als er zu der Pointe in der kleinen Geschichte kam, die auch ich vorher gelesen hatte. Etwas uninteressiert las er jetzt die kleinen Nachrichten. Er sah aus, als würde er gleich die Zeitung hinlegen, den Ober rufen, zahlen und fortgehen. Da geschah etwas. Der junge Herr wurde leichenblau. Er sagte „Oh!“ Ich hörte es deutlich. Seine Augen waren weit aufgerissen. Sein Atem war wie ein Keuchen nach einem anstrengenden Lauf. „Oh!“ sagte der Mann wieder.

Ich hielt es jetzt für angebracht, mich des Mannes, der einer Ohnmacht nahe zu sein schien, anzunehmen. „Was ist Ihnen? Kann ich Ihnen behilflich sein?“ fragte ich. Da wies er mit dem Zeigefinger auf eine Zeitungsnacht: „Heute morgen wurden in ihrer Wohnung, Brißstraße 110, die vermittelte Frau Heller mit ihrer neunzehnjährigen Tochter tot aufgefunden. Der Tod war durch austretendes Gas hervorgerufen. Da die Verhältnisse der Familie in bester Ordnung sind, wird angenommen, daß es sich um einen Unglücksfall handelt. Die Untersuchung ist noch im Gange.“

„Mein Gott!“ flüsterte der junge Mann, „gestern hatte ich sie noch belacht. In tann es nicht fassen. Tot! Tot!“

Jetzt ahnte ich, daß der junge Mann in näheren Beziehungen zu der Familie stand. Vielleicht war er der Verlobte des Mädchens. Ich sah ihn teilnehmend an. Er sah völlig verflört auf seinem Stuhl. Ich schob ihm mein Glas Wasser zu. Mechanisch leckte er es an den Mund. Dann begann er zu stottern: „Entschuldigen Sie . . . können Sie mir . . . Sie verstehen, ich muß mir sofort ein Auto nehmen und an die Unglücksstätte fahren . . . ich habe . . . können Sie mir dazu zwei Mark . . . oder . . . nein, können Sie den Betrag . . . für das . . . Essen . . . bis morgen . . . auslegen?“

Er kramte in der Tasche, holte Kleingeld heraus, ich sah, daß er das Essen bezahlen konnte, aber offenbar fehlte ihm das Geld für das Auto. Wenn man von einem wildzrennenden Menschen gebeten wird, das Mittagessen für ihn zu bezahlen, so kann man ihn mit

Recht einen Berrückten nennen, aber in diesem Fall hatte ich einen jungen Mann vor mir, der eben von einem schweren Unglücksfall heimgekehrt worden war.

„Selbstverständlich!“ sagte ich nach kurzem Zögern, „herliches Beileid, fahren Sie schon. Berichten Sie mir morgen an dieser Stelle.“

Er wandte fort. Ohne Gruß. Noch niedergeschlagen von seinem Unglück. Ich habe selten einen solchen Ausdruck von Verzweiflung im Antlitz eines Menschen gesehen . . .

Den jungen Mann sah ich erst nach einem Vierteljahr wieder. In einer anderen Gegend, in einem anderen Restaurant. Höflich grüßend nahm er an meinem Tisch Platz, bestellte ein Gedeck zu 1.50 Mark. Er hatte mich nicht wiedererkannt. Ruhig löffelte er die Suppe. Ohne Hast sah er den Braten. Zum Kompott begann er die Zeitung zu lesen. Ich hatte ihn eigentlich nach dem Ausgang jener Katastrophe fragen wollen, mir fielen wieder die Umstände unserer ersten Begegnung ein, aber irgendetwas hinderte mich daran, mich ihm zu erkennen zu geben. Eine leise Spannung war in mir. Ich betrachtete ihn aufmerksam, aber unauffällig, während er die Zeitung las. Jetzt las er den politischen Leitartikel. Seine Stirn hatte Falten. Jetzt las er die Unterhaltungsbeilage. Sein Mund lächelte. Jetzt schien es, als würde er die Zeitung gleich hinlegen, den Ober rufen, zahlen und fortgehen.

Ich triumphierte innerlich. Ich hätte es ihm jetzt am liebsten vorgemacht: „Oh! und nochmals „Oh!“ Meine Großmutter ist unter einem Autobus gelommen!“ In Sekunden mußte die Entschädigung fallen, ich bemerkte schon das Zittern seiner Finger, sein Blick überflog die kleinen Nachrichten . . . Und — jetzt —

Jetzt wurde er leichenblau. Er sah mir starr ins Gesicht. Seine Augen waren weit aufgerissen. Aber er blieb stumm. Seine Lippen hatten sich zu einem „Oh!“ geformt, es blieb Sekunden wie erstarrt auf den Lippen, dann hatte er sich geistesgegenwärtig gefaßt, und aus dem „Oh!“ wurde ein „Ober! Zahlen!“

Er zahlte. Als er ging, verbeugte er sich vor mir. Stotternd. Er hatte mich im letzten Moment an dem triumphierenden Blick erkannt, mit dem ich seinen Ausbruch erwartete.

## Humor.

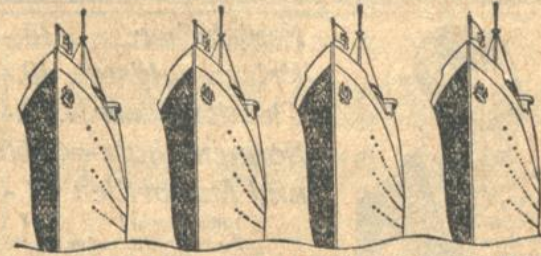
Anpassende Zeit. Prinzipal (zum Buchhalter): „Sie wollen acht Tage extra Urlaub haben, um zu heiraten? Warum haben Sie denn nicht Ihre Ferien dazu benutzt?“ — „Die wollte ich mir nicht verderben.“ (Ideas.)

Der beste Lehrer. Sonntagsreiter (zum Pferdverleiher): „Bitte, zeigen Sie mir, wie man am bequemsten vom Pferd absteigt.“ — „Ist nicht nötig. Das wird Ihnen der Gaul schon beibringen.“ (London Opinion.)

Angenehme Wirkung. Onkel (zum kleinen Neffen): „Was ist denn deine Lieblingspeise?“ — „Gelochte Erbsen. Die vertrage ich nicht und habe da immer so Magenweh, daß ich den nächsten Tag nicht in die Schule zu gehen brauche.“ (Riteriti.)

O weh! Advokat (zum Debraudanten): „Ich habe Sie verteidigt, als wären Sie mein eigener Sohn.“ — „Ist das auch so 'n Lump?“ (Saagische Courant.)

Kurz und bündig. Ein Landwirt fand auf seinem Acker einen Schädel, den er für den eines Kindes hielt. In der Annahme, daß ein Verbrechen vorliege, landte er ihn an die nächste Polizeistation mit der Bezeichnung: „Ein Kindskopf.“ Nach einigen Tagen erhielt er ihn zurück mit dem latonischen Vermerk: „Schafskopf.“ (Eccei, Kopenhagen.)



ALBERT BALLIN · DEUTSCHLAND · HAMBURG · NEW YORK

### IN SIEBEN TAGEN ÜBER DEN OZEAN

SCHNELL · BILLIG · BEQUEM

Sie werden jedem dieser sieben Tage 48 Stunden wünschen. Die ruhige Fahrt, das Bordleben und die Küche dieser vier Hagagdampfer machen das Reisen zur wahren Freude.

JEDEN DONNERSTAG AB HAMBURG  
JEDEN FREITAG AB SOUTHAMPTON/CHERBOURG  
NACH NEW YORK

Regelmäßige gute Verbindungen mit allen Teilen der Welt. Während des ganzen Jahres auch vortreffliche Möglichkeiten zu Erholungs- und Studienfahrten.

Es reist sich gut mit den Schiffen der

**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
Karlsruhe, E. P. Hieke, Kaiserstr. 215  
b. d. Hauptpost.



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 2. August 1931.

Der neue Präsident der Oberpostdirektion.

Herr Präsident Gies hat am 1. August die Leitung der Oberpostdirektion Karlsruhe übernommen.



Der neue Präsident Gies hat am 1. August die Leitung der Oberpostdirektion Karlsruhe übernommen.

Wieder Ausweisverfahren bei der Post zugelassen. Wie von zuktändiger Stelle mitgeteilt wird, hat sich die Deutsche Reichspost unter Zurückstellung ihrer Bedenken dazu entschlossen.

Die Reichsmark in der Schweiz. Infolge Vereinbarung der Schweizerischen Nationalbank mit der Deutschen Reichsbank unterliegt die Annahme der deutschen Zahlungsmittel in der Schweiz laut RTB keinerlei Beschränkungen.

Voranzeigen der Veranstalter.

(1) Dienstag-Abendkonzert im Stadtpark. Wie machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß am Dienstag, den 4. August, von 20-22 Uhr, im Stadtpark ein Abendkonzert stattfindet.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe. Sterbefälle. 31. Juli: Antonia Niederbach geb. Bantich, 57 Jahre alt, Ehefrau von Jens Niederbach, Kalermeister.

Advertisement for 'Schlaile' radio and music house, Kaiserstr. 175, Telefon 339.

Advertisement for 'Reformoptik' eyeglasses, Kaiserplatz, featuring an illustration of a man with glasses.

Geschäftliche Mitteilungen. Die Firma Schaubhaus Verteile, Kaiserstr. 108, ist durch anderweitige Vermittlung ihres Lokals gewinnungen.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Das Plakat am Kandelaber.

Karlsruhe, 1. August. Im Schnellverfahren wurde heute nachmittag gegen den 23 Jahre alten ledigen vorbestraften arbeitslosen Metallarbeiter Erich, Hermann August Rost von hier verhandelt.

Der Angeklagte Plakate politischen Inhalts an öffentlichen Orten angeschlagen, ohne daß die Genehmigung des Bezirksamts dazu erteilt war.

Der Schnellrichter (Gerichtsassessor Pfisterer) erkannte wegen Vergehens gegen die Rotterordnung des Reichspräsidenten vom 28. März d. J. auf eine Gefängnisstrafe von zehn Tagen und auf Einziehung des Plakats.

Politik mit dem Farbtopf.

Karlsruhe, 1. August. Vor dem Schnellrichter fanden heute nachmittag der 24 Jahre alte bisher unbestrafte ledige Schriftsetzer Berthold Hans Grimm von hier und der 19 Jahre alte vorbestrafte Kontorist Erich Albert Julius Berger von hier.

Rieschhäftstraße hat er die Anschrift „KPD.“ geschrieben. Der Mitangeklagte Berger stand bei dieser Arbeit Schmiere.

Der gestohlene Tresorschlüssel.

Karlsruhe, 31. Juli. Daß nicht immer gerade die Zahlungs-mittelknappheit daran schuld zu sein braucht, wenn sich die Gehaltsauszahlung gegen den Monatslohn hin verzögert, läßt ein Fall erkennen, der sich hier zurang.

R W N D F W N K

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G. Mühlacker 833 kHz (360 m) Freiburg i. Br. 527 kHz (569 m)

RADIO-KÖNIG advertisement with program schedule for Sunday, Monday, and Tuesday.

RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER advertisement with program schedule for Wednesday, Thursday, Friday, and Saturday.

Season-Ausverkauf bis 8. August Leipheimer & Mende advertisement with promotional text.











# DAS FIRMENZEICHEN EIN SYMBOL DER LEISTUNG!

**Das führende Spezialhaus**  
in Auto- und Motorrad-  
bereifung ist die  
**„NEUVULKA“**  
Ettlingerstr. 11, Eingang  
Werderstr. — Tel. 789.  
Neugummierung abgel. Rei-  
fen 70 % billiger als Neu-  
anschaffung. (Nach aus-  
wärts franko.) Reparatu-  
ren gut und billig. (1851)

Die moderne Kleiderpflege  
jetzt:  
**Karlstrasse 6**  
**VALDURACH & CIE**  
Das vornehme Maßgeschäft

**KOHLN  
KOKS  
BRIKETS  
HOLZ**  
**WINSCHERMANN** o. m.  
d. H.  
Gegründet 1848, Telefon 815, 816, 817

**Karlsruher Defektiv-Büro**  
Ernst Geuggelin  
Inhab.: Hugo Geuggelin  
gegründet 1907  
**Karlsruhe i. B.**  
Schloßplatz 8, Telefon 1252  
Postcheckkonto 3541

**Bau-  
und Möbelschreinerei**  
Ladeneinrichtungen u.  
Glasererei  
Fernsprecher Nr. 2073

**Spar-Monat**  
bel  
**RIMA**  
Schuhstand-  
setzungs-Fabrik  
Karlstrasse 15  
neben Moninger.  
**10% Rabatt**  
für alle  
Schuh-  
Reparaturen.

**Fürsttenberg-Bräu**  
"1705"  
"1705"  
**NIEDERLAGE KARLSRUHE**  
**Fritz Schempf**  
Kaiser-Allee 25 Telefon 3191

**Photo-Ganske**  
Das neuzeitliche Spezial-Haus  
**Photo — Kino — Projektion**  
Am alten Bahnhf. || An der Hauptpost  
Kreuzstr. 37 Kaiserstr. 215  
Beteiligen Sie sich an unserem Photo-Wet-  
bewerb. 40 Preise im Werte von RM. 800.—.

**Landesbank**  
für Haus- und Grundbesitz  
o. G. m. b. H.  
KARLSRUHE, Amalienstraße Nr. 91  
Annahme von Spareinlagen zu zeit-  
gemässen Zinssätzen

Die neuen  
**Senking-  
Gasherde**  
konkurrenzlose  
Vorzüge **10%**  
— billigste Preise — bis 31. Juli  
(Zahlungs erleichterung)  
**nur im Spezialhaus:**  
**Bender & Co.**  
G. m. b. H.  
Amalienstraße 25, Ecke Waldstr.  
Fernsprecher 244 u. 245

**DKW**  
FABRIKLAGER  
**Theodor Leeb, Karlsruhe**  
Sophienstraße 76 • Telefon 2654-55

**Joseph Kleber**  
Akademiestr. 29, Tel. 2035  
**Kachelofen-  
Baugeschäft**  
Vertreter der „Esch“  
Original Dauerbrandöfen

**Vulkanister-Anstalt**  
**Gottfr. Frank**  
Kans-Sachsstr. 31  
u. Westendstr. 29b  
Fernsprecher Nr. 850

**BER-KA**  
**BESTECKE**  
Schutzmarke  
**verbürgen Qualität!**  
Zu beziehen in allen Fach-Geschäften

Eine Wohltat ist's  
das muß man sagen  
**SPORT-MÜLLER'S**  
**Sportanzug**  
zu tragen

**„Ideal“**  
Süddeutsche Schreibmaschinen- u.  
Büro-Einrichtungs-Ges. m. b. H.  
KARLSRUHE

**BLB**  
Badische Landwirtschafts-Bank  
(Bauernbank) o. G. m. b. H.  
Lauterbergstr. 3 Erbprinzenstr. 31  
Ludwigsplatz

**KUNST-GILDE** Edel-Erzeugnisse  
höchster Qualität  
dennoch  
**sehr preiswert!**  
**Otto Jost**  
Raumkunst-Möbel  
Friedrichsplatz Nr. 5  
Auf Straße und  
Hausnummer achten!

**WASSERDICHT** **JMFRAGNIERTE**  
**WAGENPLANEN**  
**HANS DIEFFENBACHER**  
SÄCKE KARLSRUHE HAFEN DECKEN

Süddeutsche Industrieförderung, Karlsruhe  
**KAISERSTR. 148 FERNRUF 7544**  
**SÜD  
INDU**  
Technische u. Konstruktive Beratung  
Bau-Beratung und Bau-Ausführung  
Organisation und Absatzförderung

**KWG** Kunstglederbau  
Ettlingen G. m. b. H.  
**KARLSRUHE**  
Amalienstr. 81, Telefon 401

Ein Wohltäter der  
Menschheit ist  
**König's Aka Fluid**  
Erfrischungsfliid  
Wirkt Wunder bei Er-  
müdung u. Erschlaf-  
fung. Der Förderer  
Körp. u. geistig Wohl-  
befindens.  
Alleiniger Hersteller:  
**AUGUST KÜNZEL**  
Karlsruhe

**KLISCHEES**  
Entwürfe, Zeichnungen, Retuschen,  
Auto- u. Strichätzungen, Holzschnitte,  
Galvanos, Matern, Stereos  
**KLISCHEE-ANSTALT**  
**ADOLF SCHÜTZLE**  
TELEFON 3694 • BRAUERSTRASSE NR. 19

für Haushalt  
und Gewerbe  
Günstige Zahlungs-  
bedingungen  
**SINGER**  
**WASCHMASCHINEN**  
**SINGER**  
Kaiserstraße 205

**AEG**  
Das Zeichen für Qualität  
auf elektrischen Geräten

**Caspac Liedgens**  
Bachstraße Nr. 67, Fernsprecher Nr. 3616.  
Spezialität: **Ladenkästen**  
la Qualität Beste Referenzen

**Es geht besser....**  
wenn Sie zum Rasieren die bekannten  
„Hummel“-Klingen und  
„Hummel“-Rastermesser  
verwenden  
**KARL HUMMEL**  
SOLINGER STAHLWAREN  
KARLSRUHE • WERDERSTR. 11-13

Neueröffnung!  
**Vulkanisier-Anstalt**  
"Vulkania"  
P. HENSELER • KARLSRUHE  
Adlerstraße Nr. 7 (Schloßseite)  
Neugummieren sow. sämtl. Reparaturen  
werden unter Garantie der Haltbarkeit  
ausgeführt. Ferner: Spez. Drahtbrüche  
Schlauch-Reparaturen mit Montage  
v. 70 % an. Luftdienst kostenlos.  
Neuerkauf von sämtl. Marken  
Fachmännische Beratung  
kostenlos

Das Garantie-  
zeichen für Milch  
u. Milchzeugnisse  
bester Qualität  
**Milchzentrale Karlsruhe G. m. b. H.**  
Lauterbergstr. 3  
Verkauf durch den angeschlossenen  
Milchhandel

**Moninger Bier**  
Das feine Erzeugnis!

**Beleuchtungs-Körper,  
Radio**  
BELEUCHUNG  
**KARRER**  
Amalienstrasse Nr. 25 a, gegenüb. d. Post  
Größte Auswahl • Billigste Preise

**R. RAIBLE**  
KARLSRUHE YB  
Bismarckstr. 33, Telef. 5842  
**LEITERN**  
für Industrie, Gewerbe, Haushal-  
tung u. Garten. Reparaturen

**SÜMAK**  
Kühl- u. Eismaschinen  
Vollautomatischer, sicherer Be-  
trieb für jede Art und Grösse  
**Glinzende Gutachten**  
Vertretung für Nordbaden und Pfalz  
**Hältebedarf Fr. Knapp & Er. Zimmer**  
Morgenstraße 6, Karlsruhe, Telefon Nr. 7481

**BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI**  
**F. THIERGARTEN**  
KARLSRUHE IN BADEN  
LIEFERT SAMTLICHE GESCHÄFTS-DRUCKSACHEN

**Waren-Reparatur.**  
Wassermotoren und  
Lautwerke  
leber Art werden bei  
bill. Berechnung unter  
Garantie ausgeführt.  
Träger,  
Radrennstr. 48, 22583  
**Heiratsgesuche**  
Selbstinsrat.  
Handwerker, 30 J.,  
alt, mit rubia. Gemüt  
u. sehr guter Veran-  
genheit, nebst sonst-  
rigen Eigenschaften  
möchte gleichgeschmtes  
Mädchen, 20-28 J., alt,  
heiraten.  
**Heirat**  
Selbstinsrat. 30 J.,  
alt, mit rubia. Gemüt  
u. sehr guter Veran-  
genheit, nebst sonst-  
rigen Eigenschaften  
möchte gleichgeschmtes  
Mädchen, 20-28 J., alt,  
heiraten.  
Selbstinsrat. 30 J.,  
alt, mit rubia. Gemüt  
u. sehr guter Veran-  
genheit, nebst sonst-  
rigen Eigenschaften  
möchte gleichgeschmtes  
Mädchen, 20-28 J., alt,  
heiraten.

**Arzt**  
31, evang., gläubige  
Frau, repräsentable  
Erschein., bester Zeit-  
surdisgezozen lebend,  
erleicht baldige  
**Heirat**  
Erbliche Briefe mögl.  
mit Bild, auch von  
Eltern oder Verwand-  
ten unter Nr. 8648 an  
die Badische Presse.  
Strengste Diskretion  
obenswörtl. zugesich.  
Mittlerer Beamter mit  
Pensionsberechtigung,  
Winter, 39 J., wünscht  
früherlebendes, ev-  
für Hausdial tüchtiges  
Mädchen mit Ver-  
mögen, von 30-35 J.,  
suecht Heirat. Ent-  
scheidende Angebote u.  
Zuschriften an die Badische  
Presse erbeten.  
**Unzählige**  
Menschen im Verzen  
den Wunsch sich zu  
verheiraten, dessen  
süchtigen aneinander  
vorbei. Durch die Not  
der Zeit fehlt ledi-  
liches Zusammenfin-  
den in Gesellschaft.  
Wie sollen sich nun  
die Menschen von  
heute finden? Hier auf  
vornehme und diskrete  
Art zu dienen, ist  
Aufgabe des Ehemann-  
Ehefrau. Monats-  
Eheverträge u. Samstags  
von 10-18 Uhr.  
Institut **EVERMIL**  
Karlsruhe,  
Klaudrechtstr. 19, II.  
**Briefwechsel**  
w. gebil. vorn. Dame  
30 J. alt, w. Heirat.  
Zuschrift. u. 322933a  
an die Bad. Presse.  
**Neigungshe**  
erleicht schaltl. gesch.  
Frau, 43 J., ohne K.,  
mit alt. sol. Herrn in  
süd. Stellung. Zuschrift.  
u. 29461 an Bad.  
Presse zit. Hauptpost.

**Dec-Bund**  
Wenn Sie eine gute Ehe wol-  
len, senden Sie uns zundchst  
nur Ihre Adr. (30 Pl. Rückp.)  
Wir zeigen Ihnen dann, daß es  
auch für Sie mehr u. bessere  
Ehemännchen  
gibt, als Sie heute wissen.  
Überzeugen Sie sich, daß  
hier andere Verorien, wie  
stets die Tat steht. Niemand  
kann Ihnen sozial Erfolgs-  
aussicht bieten! Wir sind  
bekannt zuverlässig, auch für  
Sie wollen wir arbeiten für  
wenig Geld.  
**Einheiraten**  
in allen Gegenden hat  
**„Dec-Bund“**  
Maankheim  
Heinrich-Lanz-Str. 15  
Geschäftsmann, 60 J.,  
wünscht sich wieder zu  
verheiraten.  
Ew. Vermögen etwa  
50000 Mk. an Bad.  
an die Bad. Presse.

**Glückliche Ehen**  
Einheirat. beforat  
dißter:  
Bonafide,  
Offenburg 411.  
**Ich suche**  
geb. Dame zwischen 25  
bis 35 J. zwecks bald.  
Ehe kennen zu lernen.  
Bin Wittwer, 40 J., evang.,  
alt, guter Erzieher, 5  
3-43, 44 J., evang.,  
Vertrauensvolle Zu-  
schriften auch von Da-  
men ohne Vermögen  
mit Bild erbeten unt.  
2733 an die Badische  
Presse.  
**Heirat.**  
Suche für Dame, 21 Jahre, engl. Indu-  
striellenochter, groß, blond, mit sehr großem  
Vermögen, evgl. Herr, Einheirat geboten.  
Für Dame, Witwe, 40 Jahre, evgl., mit eleg.  
Haus und 50 Taus. Mark Vermögen böb.  
Beamtin, für einige Damen im Alter von  
22-35 Jahren mit Vermögen v. 5-30 Taus.  
Mark Gehaltsrente und mittlere Beamte.  
Durch vornehme diskrete Vermittlung. Eher-  
ten unter Nr. 8. 9229 an die Badische Presse  
Bittale Hauptpost. Anonym awedlos.  
**Landwirts-  
Beamtentochter**  
u. Geschäftstochter mit  
20-25 000 Mk. Vermögen.  
30-40 J., wünscht  
bald Heirat. Auch Ein-  
heirat. Näher. „Der  
Birkel“ in Heidelberg  
bera 5. (18000)  
1,65 gr., 35 J., mit  
kompl. 5 J. Aussteuer  
und groß. Verbermö-  
gen, erbetet Neigungs-  
he mit Herrn bis zu  
50 J. in gel. Position.  
Zuschriften mit Bild  
unter 6724 an die Bad-  
ische Presse.

**Herzenswunsch!**  
Gebild. Dame, Musi-  
klehr., wünscht Anschluß  
an charattervoll. Herrn  
(30-40 Jahre) aus  
guter Familie, zwecks  
Heirat. Gest. Zus-  
chriften u. 8. 9229  
an die Badische Presse  
Bittale Hauptpost.  
**Heirat.**  
Kaufmann, 35 J., alt,  
evang., mit 70 000  
Vermögen sucht Frau-  
lein, Aufschriften un-  
ter Nr. 8. 9228 an die  
Badische Presse Bittale  
Hauptpost.  
**Heirat**  
wünscht ka. gebildeter  
hump. Herr (1,64 m),  
mit nett. gedieg. Fräu-  
lein, das neben mod.  
Anschauung, Verstand-  
nis f. Natur u. Kunst  
besitzt. Zuschriften  
(kurz) unter Nr. 690  
an die Bad. Presse.  
**Guter Rat**  
ist teuer für viele, die  
betragen möcht. Heute  
braucht man eine so  
bewährte Organisation  
wie den **Lebensbund.**  
Vor Enttäuschungen  
sicher, haben Sie bei  
und volle Diskretion u.  
eine Auswahl wie sonst  
nie. Alle Stände, alle  
Berufsstände sind  
vertreten. Auch Ein-  
heiraten gibt es in Höhe.  
Keine Vermittlung,  
sondern sachgemäße  
Veratung u. rein  
persönliche Einzelbe-  
handlung. Geringe So-  
ßen und uraltdische  
Garantie auf Rückzah-  
lung bei Nichterfolg.  
Auskunft, Boranschläge  
und Bundeschrift ges.  
30 Pl. Bonn, verich.  
u. ob. Aufbruch, durch  
Berlin. Vertreter, Mün-  
chen 65, Karstrasse 10.  
Bitte, mögl. genaue  
Angaben!



# Saison-Ausverkauf

- Verlängert bis 8. August
- Kinder-Schlüpfer B'wolle - 50
  - Damen-Schlüpfer B'wolle - 75
  - Netzjacken jede Größe - 1.-
  - Unterhosen jede Größe - 1.-
  - Selbstbinder neu aufgelegt - 50
  - Damen-Hemd mit Stückerl - 1.-
  - Kissenbezüge 80,80 cm festoniert - 1.-
  - Waschmusslin - 36
  - Waschseide ind. - 38
  - Panama weiß u. farb. Mtr. - 58
  - Belderwand ind. - 48
  - Landhausgardine - 18
  - Stores Meterware - 1.50
  - Dekorations-Stoffe ind. - 95
  - Seegras-Matratze steil mit Kell. Wollauflage - 16.50
  - Steppdecke Satin Wollfüllung - 8.75

**Beländer**  
DAS HAUS DER GUTEN WEG-WAREN  
Kaiserstr. 121, Tel. 238

## Wenn ich das tragen könnte!



So schlanke sein, das jedes Kleidungsstück elegant und vornehm wirkt, das ist ein vielbegehrter Wunsch. Dr. Ernst Richters Frühstücks-Rüchertee das angenehme, kräft. empfohlene Morgengetränk hilft dazu. Er schmeckt gut, erfrischt das Blut und bringt das träge Fett zum Schwinden. Sie nehmen langsam ab, werden geschmeidiger und fühlen sich jünger und wohler. Paket Mk. 2.-, Kuponpack. 6 (inkl. Inhalt) Mk. 10.-, extrastark Mk. 2.50 und Mk. 12.50. In Apotheken und Drogerien.

**DR. RICHTER'S FRÜHSTÜCKS-RÜCHERTEE**  
„Rüchertee“ Fabrik pharm. Kosm. Präparat  
München SW 7, Gullstraße 7.

## Verloren

Entlaufen 1. weißer Kater mit schwarzem Halsband u. rot. Strich auf dem Rücken. Freilagere, Kater, erd. Tel. 7362 od. Weinbrennerstr. 28, III. (4789)

## Unterricht

**Nachhilfe Umschulung**  
Vorbereit. f. Prüfung, aller Klassen in Griechisch, Latein, Französisch, Englisch durch erf. Lehrer. Angebote unter 8702 an die Badische Presse.

## Examina

Nachhilfe (8-18), Vorbereitung f. alle Al. d. Schuldirektor a. D. Abitur alle Best., auch m. nur Vorkursstud. (Gian, Grl., Umföng.) Gießstraße 86, 2. St. Übernimmer erteilt in Math., Franz., Engl. (für VI.-VII.) pr. Privat. Ed. I. - Angebote unter 8.9499 an die Badische Presse Mittlere Hauptpost.

## Zu vermieten

**Autogarage**  
geräumig, gute Einfahrt, Hof, oder Hof, zu vermieten. (4782) Kaiserstraße 109.

## Laden

in gut. Verkehrslage, gr. mod. u. zentr. in Zunftsch. preiswert zu vermieten. Angebote unter Nr. 701 an die Badische Presse.

## Laden

zu vermieten in bester Geschäftslage, 2 mod. Schaufenster mit anst. Gl. Zimmer und Keller. Näheres bei Carl Pfeister, Erdreienstraße 23.

## Büroraum

Schönes großes Bürozimmer, sep. Eingang, Zentralheiz., elektr. Licht, Wasser, an schönen Meier sofort oder später abzugeben. Evtl. auf 1. Oktober in Verbindung mit 3 Zimmer-Wohnung. Näheres unter 23. (4825)

## Büroräume

am Kaiserplatz preiswert zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 24582 in der Badischen Presse.

## Werkstatt od. Lagerraum

sofort zu vermieten. Evtl. mit 3 Zimmer-Wohnung ab 1. Okt. oder später. Näheres unter Nr. 24582 in der Badischen Presse.

## Magazin

(Vinoform-Boden), Glas, Licht, so vorzuziehen - evtl. Werkstätte für rubies Geschäft - sofort zu vermieten. Zu erfragen: Akademiestraße 35, 3. St. Tel. 2435. (4812)

## Herrschaffliche Wohnung

7-8 Zimmer, Zentralheizung, reichl. Zubehör u. neuzeitl. Einr. zu verm. Näheres: 3. Stod, Telefon 5511. (484680)

## 6 Zimmer-Wohnung

im II. Stod in freier Lage, m. reichl. Zubehör, auf 1. Okt. evtl. früher billig zu verm. Näheres: Eberstr. 3, 1. Stod. (484949)

## 5 3-Zimmer-Wohnung

Weg. Verkehr, Kleinstadt, auf 1. Aug. od. später zu verm. Näheres: 1. Stod, Telefon 5511. (484680)

## 6 3-Zimmer-Wohnung

mit 2 Mann, 2 Kell., Bad (evtl. einzeln) u. Garten zu verm. Näheres: Gießstraße 78, part. (4877)

## 5 3-Zimmer-Wohnung

mit 2 Mann, 2 Kell., Bad (evtl. einzeln) u. Garten zu verm. Näheres: Gießstraße 78, part. (4877)

## Vier Büros

mit circa 140 qm Lagerraum (Zentralheiz., elektr. Licht, Aufzug vorl.). Nähe Mühlbühlener Tor. Mithras ist zu verm. Näheres unter 24581 an die Bad. Presse.

## Bruchsal.

In bester Geschäftslage großer Laden mit 2 Schaufenstern und Schrankraum eventl. Wohnraum sofort preiswert zu vermieten. Verantw. Konrad Bruchsal, Erdreienstr. 6, Telefon 2496. (228656)

## 6 Zimmerwohnung

evtl. auch 7 Zimmer, Südsüdseite, mit Garten. In gutem Haus ver 1. Oktober evtl. früher zu vermieten. Zentralheiz. u. Garage kann berücksichtigt werden. Carl Kattischel, Deußstr. 12, Tel. 9250

## 6 Zim.-Wohnung

Kaiserstr. 166, 1. Trepp. mit Küche, 2 Mansarden und 2 Keller, ver 1. Oktober zu vermieten. Auch geeignet als Büro. Für Arzt oder Rechtsanwalt. Zu erfragen bei: (48294) Ewald & Wels Nachf. im Laden, Tel. 1052.

## Sechszimmerwohng.

mit Zubehör, Etagenheizung, in schönster Siedlung des Kaiserplatzes sofort oder später zu vermieten. Näheres: Stefaniensstr. 94, part. (474561)

## 3 und 4 Zimmerwohnungen

in der Klostergasse (6. Bahnhst) mit Soz. einer Bad. Neben-Zimmer und Zentralheizung sofort oder später zu vermieten. W. Braun Klosterg. 42, Tel. 3856. Weinbrennerstraße Nr. 54

## große 3 Zimmer-Wohnung

auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres (4799) W u i e - Draistraße 10 - Telefon 3074.

## Zu vermieten

**Herrschaffliche Wohnung**  
6 ar. 3., mit sämtl. Zubeh., 2. St., mit gr. Garten. Möbelfr. 41. (484825)

## Durlach

gegenüber Mitte Schloßgarten, wird eine Wohnung von 5 großen Zimmern, u. Erker, Balkon, Veranda, Badzimmer u. Zubeh. ver 1. Okt. mietfrei. Näheres: Durlacherstr. 29, II.

## 5 u. 3 Zimmer-Wohnung

mit vielen Zubehör, u. 2 Mansard. in schönster Lage Gießungens, zu vermieten. Durlacherstraße 6, II. (228626)

## 5 3-Zimmer-Wohnung

Kaiserstraße 2, Stod, Nähe Hauptpost, neu hergerichtet, ver sofort od. später zu verm. G. G. & Co., Kriegsstraße 62.

## 5 3-Zimmer-Wohnung

neu herger. Kriegsstraße (Gartenhaus), v. sofort preiswert zu vermieten, evtl. mit Garage u. Lagerraum. Bau- u. Zimmerersch. K. & L. W. E. S. A. G., Kriegsstr. 228, T. 1599

## 5 3-Zimmer-Wohnung

Wohnung renoviert mit Wohnmansarde, reichl. Zubehör zum 1. Okt. od. frühzeitig zu verm. Näheres: Kriegsstr. 22, T. 1599

## 5 3-Zimmer-Wohnung

mit Küche, Bad und Zubehör, neu hergerichtet, sofort od. spät. zu vermieten. Angebote unter 24581 bis 5 Uhr. (4790)

## 5 3-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, Mansarde u. 2 Keller, in schönster Wohnlage, ver sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Preis 115 RM. Offert. unter 8.9532 an die Bad. Presse Hl. Hauptpost.

## 4 3-Zimmer-Wohnung

in Einfamilienhaus, evtl. in der 2. Etage, mit 2 Zimmern, in der 1. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 2. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 3. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 4. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 5. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 6. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 7. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 8. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 9. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 10. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 11. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 12. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 13. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 14. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 15. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 16. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 17. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 18. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 19. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 20. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 21. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 22. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 23. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 24. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 25. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 26. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 27. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 28. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 29. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 30. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 31. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 32. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 33. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 34. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 35. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 36. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 37. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 38. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 39. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 40. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 41. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 42. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 43. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 44. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 45. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 46. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 47. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 48. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 49. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 50. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 51. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 52. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 53. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 54. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 55. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 56. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 57. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 58. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 59. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 60. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 61. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 62. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 63. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 64. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 65. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 66. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 67. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 68. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 69. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 70. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 71. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 72. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 73. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 74. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 75. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 76. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 77. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 78. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 79. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 80. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 81. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 82. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 83. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 84. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 85. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 86. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 87. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 88. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 89. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 90. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 91. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 92. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 93. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 94. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 95. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 96. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 97. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 98. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 99. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 100. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 101. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 102. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 103. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 104. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 105. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 106. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 107. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 108. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 109. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 110. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 111. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 112. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 113. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 114. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 115. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 116. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 117. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 118. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 119. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 120. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 121. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 122. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 123. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 124. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 125. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 126. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 127. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 128. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 129. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 130. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 131. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 132. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 133. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 134. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 135. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 136. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 137. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 138. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 139. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 140. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 141. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 142. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 143. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 144. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 145. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 146. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 147. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 148. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 149. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 150. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 151. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 152. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 153. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 154. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 155. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 156. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 157. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 158. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 159. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 160. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 161. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 162. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 163. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 164. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 165. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 166. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 167. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 168. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 169. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 170. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 171. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 172. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 173. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 174. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 175. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 176. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 177. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 178. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 179. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 180. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 181. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 182. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 183. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 184. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 185. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 186. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 187. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 188. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 189. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 190. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 191. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 192. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 193. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 194. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 195. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 196. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 197. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 198. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 199. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 200. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 201. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 202. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 203. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 204. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 205. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 206. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 207. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 208. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 209. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 210. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 211. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 212. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 213. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 214. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 215. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 216. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 217. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 218. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 219. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 220. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 221. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 222. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 223. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 224. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 225. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 226. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 227. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 228. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 229. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 230. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 231. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 232. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 233. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 234. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 235. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 236. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 237. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 238. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 239. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 240. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 241. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 242. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 243. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 244. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 245. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 246. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 247. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 248. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 249. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 250. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 251. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 252. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 253. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 254. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 255. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 256. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 257. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 258. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 259. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 260. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 261. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 262. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 263. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 264. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 265. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 266. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 267. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 268. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 269. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 270. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 271. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 272. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 273. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 274. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 275. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 276. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 277. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 278. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 279. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 280. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 281. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 282. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 283. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 284. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 285. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 286. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 287. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 288. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 289. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 290. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 291. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 292. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 293. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 294. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 295. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 296. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 297. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 298. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 299. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 300. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 301. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 302. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 303. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 304. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 305. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 306. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 307. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 308. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 309. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 310. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 311. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 312. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 313. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 314. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 315. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 316. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 317. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 318. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 319. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 320. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 321. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 322. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 323. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 324. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 325. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 326. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 327. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 328. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 329. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 330. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 331. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 332. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 333. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 334. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 335. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 336. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 337. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 338. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 339. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 340. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 341. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 342. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 343. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 344. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 345. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 346. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 347. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 348. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 349. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 350. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 351. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 352. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 353. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 354. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 355. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 356. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 357. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 358. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 359. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 360. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 361. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 362. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 363. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 364. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 365. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 366. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 367. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 368. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 369. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 370. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 371. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 372. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 373. Etage, evtl. mit 2 Zimmern, in der 374. Etage, evtl.



# Badische Chronik

Sonntag, den 2. August 1931.

der Badischen Presse

47. Jahrgang. Nr. 355.

## Chronik der Woche.

Die Unterredung, die die „Badische Presse“ kürzlich mit dem badischen Finanzminister über die brennenden finanziellen Fragen unseres Landes hatte, fand in der gesamten Landespresse ein starkes Echo, da sie zur Debatte über das Notgesetz vom 2. Juli einige wichtige neue Gesichtspunkte brachte.

Die Öffentlichkeit hatte zunächst ein starkes Interesse daran, daß das Dunkel, das um die Urheberschaft des untrüben Gesetzes schwebte, gelichtet würde. Staatspräsident Wittenmann hatte in einer vielbeachteten Rede, die er am 24. Juli vor dem Karlsruher Windhorstbund hielt, bemerkt, daß noch niemand an ein Notgesetz gedacht hätte, als der Badische Landtag noch zusammen war. Der damalige Finanzminister Dr. Schmitt habe sich nicht mit dem Gedanken an ein Notgesetz getragen; er hätte geglaubt, es ginge noch mit anderen, allerdings auch tief einschneidenden Maßnahmen. Dr. Mattes habe zum ersten Mal unter dem Eindruck neuer und rapider Einnahmeausfälle, den Gedanken eines Notgesetzes geäußert.

Von mancher Seite war diese Feststellung als eine Abbiegung der unpopulären Vaterpflicht von ehemaligen Finanzministern des Zentrums auf dessen Nachfolger Dr. Mattes verstanden worden. Vesterer hat nun in der genannten Unterredung zum Ausdruck gebracht, daß man im Finanzministerium schon bevor er es übernahm, den Vorkarben zur Gesundung der badischen Finanzen den Gedanken eines Notgesetzes zu Grunde gelegt hatte. „Wir können uns nicht nur befähigen, daß die Darstellung des Herrn Mattes den Tatsachen entspricht“, schreibt hierzu die „Mannheimer Volksstimme“, die im übrigen der Ansicht ist, daß die Regierung mit dem Kampf um die Urheberschaft alles andere als Vorbereden geerntet hat. Wichtig ist, daß auch die Ausführungen, die Dr. Schmitt vor einiger Zeit zu seiner Rechtfertigung veröffentlicht hat (sie begannen mit dem vielgeliebten Satz: „Die rasende See will ihr Opfer haben“). Dr. Mattes redet gegeben: Referentenentwürfe lagen bereits vor. Die wichtigsten Vorarbeiten waren schon geleistet. Und das muß sich ja auch der gesunde Menschenverstand sagen, da das Notgesetz, dieses mißliebige Kind, schon wenige Tage nach der Amtsübernahme das Licht der Welt erblickte. In nur neun Tagen ist ein so ausgeklügeltes und kompliziertes Gesetz, das mit allen juristischen Wasser gewaschen sein will, nicht zu schaffen.

Biel bedeutamer aber als diese wenig erhebende Diskussion ist die Tatsache, daß Dr. Mattes im Gespräch mit uns gewisse Milderungen des Notgesetzes, insbesondere für außerplanmäßige Beamte, in Aussicht stellte. Aber — die Prüfung solcher Milderungsmöglichkeiten erfolgt naturgemäß „unter Berücksichtigung der finanziellen Lage des Landes“ und diese ist, wie in dieser Ausprägung schonungslos bemerkt wurde, hoffnungslos denn je. Auch das Notgesetz ist kein „Gesamtschmerz“, wenn uns das Reich mit seinen Steuerüberweisungen so kläglich im Stiche läßt. Wie das bereits angekündigte neue Defizit gedeckt werden soll, ist ein wenig vernünftiges Preisrätsel. Man wird erwarten dürfen, daß die Proteste, die es jetzt schon gehagelt hat, die Regierung nicht zu weiteren Abwägungen ermutigen. Auch nicht auf die Schultern der Kommunen, die gerade jetzt durch das verfassungsrechtliche Vorgehen gegen den Staat den Beweis dafür liefern, daß ihr Protest bitterer nicht gemeint ist.

In der Flut der nun fast schon Legion gewordenen Notverordnungen ist es kaum ausgefallen, daß wir am letzten Mittwoch ein neues badisches Notgesetz erhalten haben: Das badische Notgesetz Nr. 2. Nun können wir schon auf zwei zählen und da es bis zum Wiederzusammentritt des Landtags noch fünf Wochen sind — eine lange Periode in einer Zeit, die von einem Tag auf den anderen die schwerwiegendsten und einschneidendsten Uebertragungen beherrscht — kann unter Umständen das Trio noch voll werden. Der Vorgang lehrt, daß die archiparlamentarische Regierungsweise des Reiches Schule macht. Der § 56 der badischen Verfassung beginnt sich als ein echtes und rechtes Zwillingenbrüderchen des Art. 48 der Reichsverfassung zu entpuppen. Das ist das Interessante an dem neuen Notgesetz, das im übrigen keine Notwendigkeit zu Protest und Widerstand in sich schließt. Es ist da nur ausgemacht, daß der Minister des Innern eine Ausfallgarantie für Lieferungsgegenstände badischer Firmen nach Sowjetrußland bis zum Höchstbetrag von 5 Mill. Mark, statt wie bisher nur 5 Mill. Mark übernehmen kann. Diese Maßnahme will die Bestrebungen der badischen Industrie mit Rücksicht auf den Geschäft zu kommen, unterstützen, indem von Landeswegen eine Art Bürgschaft übernommen wird. Denn die Russen, die im Anschluß an die Frühjahrsverhandlungen mit den deutschen Wirtschaftsexperten für die Zeit vom 15. April bis 31. August Lieferungsverträge im Gesamtwerte von 300 Mill. Mark in Aussicht stellen, bedingen sich bei ihren Lieferanten Wechselkredite aus, die länger als 1 Jahr, mitunter sogar länger als 2 Jahre laufen. Um diese Unsicherheitsmomente auszugleichen und die Geschäfte, die unserer Industrie das notwendigste Exportventil öffnen, möglich zu machen, greift der Staat ein. Vor etwa 5 Wochen wurde ja schon bekannt, daß die Benzwerke in Gaggenau einen russischen Auftrag über etwa 250 Lastwagen erhalten haben, der das Werk mit dem die Lebensinteressen der Murgäuler und Kastatter Bevölkerung weitgehend verbunden sind, für mehrere Monate beschäftigt. Auf welche weiteren Firmen sich die Garantie bezieht, ob z. B. auch Langmannheim für etwaige Traktorenlieferungen darunter fällt, ist einweilen nicht bekannt.

Seiten war die Kommunalpolitik so interessant, wie heutzutage. Von der Lektüre der kleinen Gemeindepapieren, die wir Tag für Tag an dieser Stelle veröffentlichen, geht für den, der sie recht zu lesen versteht, eine eigenartige Spannung aus, da sie in eindrucksvoller Weise den heroischen und bitteren Kampf verdeutlichen, den

die badischen Gemeinden jetzt um ihr Dasein kämpfen; im kleinen Ergebnis spiegelt sich hier die ganze Not unserer Zeit, und kleine Anlässe ergeben das düstere Mosaik unserer Lage. In dem Renalator Oppenau ist man z. B. dahinter gekommen, daß verschiedene Gemeinbewohner Wannenbäder abgeben und damit dem Volksbad der Gemeinde unliebsame Konkurrenz machen, worauf der Gemeinderat beschloß, bei diesen Leuten von nun an den Wasserverbrauch durch Wassermesser festzustellen und entsprechend zu veranlassen. In Billingen hatte ein Verein beantragt, daß ihm für ein bestimmtes Vereinsfest die Getränkesteuer der Gemeinde erlassen werde. Ist dieser Antrag nicht unendlich vielfach? Die Landgemeinden kämpfen wie die Löwen um jeden Pfennig. Mit steigender Strenge wird gegen säumige Mieter und rückständige Steuerzahler vorgegangen. In Moosbronn bei Ettlingen ist man sogar auf

den Gedanken gekommen, die Leute, die mit ihren Umlagezahlungen im Rückstande sind, in öffentlichen Arbeiten an Gemeinbewegen zu beschäftigen. Sie können ihre Schulden in Naturabgaben abgeben. Der Lehrerbeitrag, den das Notgesetz den Gemeinden aufgebürdet hat, führt jetzt schon da und dort zum Abbau übergesetzlicher Lehrstellen. Schiltach, dessen Schule auch von Auswärtigen besucht wird, will sich durch Umlage des Lehrerbeitrags auf die Gemeinden der betreffenden Schüler einigermaßen schadlos halten. Diese werden sich dann ihrerseits wieder zu weiteren Zwangsmaßnahmen veranlassen lassen. So geht die Kette, an der wir ziehen, unablässig weiter, ohne Ende.

Hochsommer ist es. Die Sonne strahlt auf die Felder der Ernte und doch scheint es, als lebten wir im dunkelsten Grau eines kalten Winters.

## Die Elektrifizierung der bad. Bahnen.

Die Verhandlungen mit der Reichsbahn stocken.

Durch einige Zeitungen ging die Nachricht, daß das Badenwerk der Deutschen Reichsbahn 100 Millionen RM. für die Elektrifizierung der badischen Bahnen zur Verfügung gestellt habe. Diese Angabe ist unrichtig. Richtig ist, daß der badische Finanzminister seit Anfang dieses Jahres erneute Verhandlungen mit der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und mit den zuständigen Reichsministerien eingeleitet hat mit dem Ziele, die Elektrifizierung der Strecke Stuttgart—Rehl und der Nord—Süd—Linie zu erreichen. Die Schwierigkeiten des Problems wurden in der diesjährigen Sitzung des Landesbahnrats Karlsruhe am 31. März 1931 erörtert. Leider sind die Verhandlungen in der letzten Zeit aus leicht erklärlichen Gründen nicht vorwärts gekommen. Der badische Finanzminister ist indes nach wie vor bemüht, eine Lösung der Finanzierungsfrage zu finden. Er hofft auch, daß es bei Klärung der finanziellen Lage gelingen wird, die von ihm eingeleiteten Verhandlungen zu einem günstigen Abschluß zu bringen.

## 50 Jahrefeier des Offenburger Gymnasiums.

H. Offenburg, 1. Aug. Am heutigen Tage fand die fünfzigjährige Feier des Offenburger Gymnasiums mit einem Festakt im Dreiflügelssaal statt. Von weit her waren die ehemaligen Schüler und auch eine große Anzahl ehemaliger Lehrer nach Offenburg gekommen, um das Jubeljahr ihres Gymnasiums mitzufeiern. Nach einem einleitenden Chor der Schüler des Gymnasiums ergriff Direktor Dr. Reich das Wort zu einer Festrede. Er begrüßte zunächst die Vertreter der Behörden und als Vertreter des Kultusministeriums Oberrealschuldirektor Dr. Kieder in Offenburg. Für die Vorträge, die geleistet wurden, sagte er allen Beteiligten besonderen Dank, insbesondere dem Leiter des Offenburger Verkehrsvereins, Direktor Walter Heinrich. In seiner Rede gab Direktor Dr. Reich einen geschichtlichen Rückblick. 1881 sei das neue deutsche Reich ohne geistige Kultur gewesen. Die Gelehrten der Altertumswissenschaft an den badischen Hochschulen konnten dieser Wissenschaft keinen neuen geistigen Impuls geben. Darum war der Unterricht auch in Offenburg mehr grammatikalischer Natur. Der Unterricht erzielte eine mechanische Sicherheit, aber der grammatikalische Ballast wurde nicht als Mittel zur Erkenntnis der Schönheit und des Wertes der Antike benutzt, er galt als Selbstzweck. Die Schriftstellerlektüre war ein Vorwand zu grammatikalischen Übungen. Es sei ein Glück für Offenburg gewesen, daß im Jahre 1885 Theodor Weiland als Direktor berufen wurde und über zwei Jahrzehnte hier gewirkt habe. Dieser Mann habe es verstanden, den Geist der Antike den Schülern näherzubringen. Er habe einen treuen Mitarbeiter in dem jetzt noch im Ruhestand lebenden Professor Heinrich Hoffmann, der im gleichen Geist wie Weiland arbeitete

und es ebenfalls verstand, den hohen Wert des klassischen Bildungsgutes seinen Schülern zu vermitteln. Direktor Reich ging dann auf die Entwicklung der Altertumswissenschaft näher ein und kennzeichnete, wie sie mehr und mehr zu einer Geisteswissenschaft wurde und dazu führte, daß das humanistische Bildungsideal die Förderung der Persönlichkeit durch die Antike erstrebte. Das ist auch der Zweck des heutigen Gymnasiums. In diesem Geiste hat es in den letzten Jahrzehnten gearbeitet und so wird es auch weiterarbeiten.

Direktor Dr. Kieder sprach die Glückwünsche des Kultusministeriums und der höheren Schulen von Offenburg aus. Für die Stadtverwaltung sprach Stadtrat Professor Dr. Kunen.

Am heutigen Abend fand in dem Dreiflügelssaal ein ausgedehnter Festkommers statt. Der Glanzpunkt dieses Kommerzes war ein von Professor Heinrich Hoffmann geleitetes Festspiel. Dieses stellte in der Szene das alte Gymnasium im Kapuzinerkloster dem gegenwärtigen Gebäude gegenüber. Eine ganze Reihe bekannter Lehrergestalten wurde auf der Bühne verortet. Die Darsteller verkündeten es vortrefflich, die Typen dieser unerschrockenen Professoren, von denen einige noch leben, auf die Bretter zu stellen und in allen ihren Eigenheiten prächtig zu gestalten. Im ganzen nahm diese Wiedersehensfeier würdigen Schülern und Lehrern einen ungetriebenen und stimmungsvollen Verlauf.

## Kommunistische Wählerarbeit.

Befehalung des Freiburger Ministers und des Erzbischoflichen Palais.

Freiburg i. Br., 1. Aug. Am Freitag morgen war am Münstereingang mit roter Delfarbe der Sowjetkern und in metergroßen Buchstaben darunter „Heil Moskau“ gezeichnet. Vor dem Palais des Erzbischofs war ebenfalls in metergroßen Buchstaben geschrieben: „Nieder mit den Pfaffen“. Zur gleichen Zeit wurden auch in verschiedenen Stadtteilen die Bürgersteige und Straßen mit Inschriften besudelt. Die Täter konnten bei ihrer Arbeit überfaßt und festgenommen werden. Es handelt sich um zwei junge Burischen. Die übrigen, die Schmiere standen, sind der Polizei gleichfalls bekannt.

## Blechbaracken für böswillige Mieter.

Rheinfelden, 1. Aug. In der gestrigen Bürgerauschussung wurde der Errichtung von 10 Notwohnungen zugestimmt. Diese sind für böswillige Mieter mit großen Mietrückständen bestimmt. Die Blechbaracken sollen auf gemeindeeigenem Gelände zu stehen kommen.

## Die Brandseuche in der Baar.

Donauwörth, 1. Aug. Im nahen Allmendshofen brach Samstag morgen gegen 11 Uhr in der Scheune des Gastwirts Schorpp, in der etwa 150 Zentner Heuvorräte untergebracht waren, Feuer aus. Scheune und Dachstuhl des Wohn- und Dekonomiegebäudes wurden vom Feuer erfaßt. Wohnung und Wirtschaft dagegen blieben verschont. Brandstiftung wird vermutet. Eine Verhaftung ist bereits erfolgt. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 20 000 Mark.

## Drei Verletzte bei einem Autounfall.

Sandweiler (Amt Kastatt), 1. Aug. Auf der Straße Sandweiler — Dos geriet das Auto eines Rheinländers ins Schleudern und rannte die Böschung hinunter auf einen Baum. Der Führer blieb unverletzt, während seine Frau und zwei Kinder mit schweren Verletzungen ins Baden-Badener Krankenhaus eingeliefert wurden.

Kastatt, 1. Aug. (Kind von Motorradfahrer überfahren.) Ein Motorradfahrer war gerade im Begriff, auf der Fahrt in Richtung Bahnhof ein Führerwerk zu überholen, als das 5jährige Kind der Familie Wilhelm Kupperle vor das Führerwerk fiel und im gleichen Moment von dem Motorradfahrer angefahren wurde. Es erlitt schwere Kopfverletzungen. Der Fahrer und sein Sozius erlitten gleichfalls Verletzungen, jedoch nicht ernster Natur.

Ebingen bei Schwellingen, 1. Aug. (Ein 97jähriger gestorben.) Im Alter von nahezu 97 Jahren ist der Bahnwart a. D. Philipp Gärtner gestorben.

## Bierauto stürzt die Böschung hinab.

Nußloch bei Wiesloch, 1. Aug. Heute früh gegen 1/5 Uhr fuhr ein Stuttgarter Lastauto auf der abschüssigen Zementstraße oberhalb des Fischweihers, als es der Straßenbahn und gleichzeitig einem Motorrad begegnete, mit dem Vorderrad an einen Frellstein. Dem Fahrer wurde dadurch das Steuer aus der Hand geschlagen und der Wagen nebst Anhänger stürzte die vier Meter hohe Böschung hinab, wobei er sich seitlich überschlug. Die Ladung (volle Bierfässer und etwa 30 Kisten mit Maschinenteilen) rollte zwar heraus, konnte aber unverfehrt umgeladen werden.

## Im Titisee ertrunken.

Titisee, 1. Aug. Am Donnerstag vormittag ist der 30 Jahre alte Kaufmann Albert Pfeffeler beim Baden im Titisee ertrunken. Am Abend wurden seine Kleider gefunden. Man nimmt an, daß Pfeffeler während des Badens einen Herzschlag erlitt und lautlos unterging.

## Geschäftliche Mitteilungen.

Unter Bezugnahme auf das in den letzten Tageszeitungen am 21. Juli erschienene Anzeiger der Karlsruher Bankvereinsvereinigung wird uns noch mitgeteilt, daß auch die nicht angeschlossen an die Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Aktiengesellschaft, freie Konten, über die jederzeit disponiert werden kann, eröffnen darf und auch von der Reichsbank ermächtigt ist, Depositen anzunehmen.

Stuhlwäsche. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das natürliche „Kronj-Solet“-Bitterwasser ein äußerst wohltuendes Abführmittel. In Apoth. erh.

**Bullrich-Salz** vorzüglich bei Magenbeschwerden  
Tabletten 0,25 u. 1,50  
250 gr. 0,60  
Erhältlich in Apotheken u. Drogerien  
Vertrieb F.USA. Glogau & Co. Chicago



# Nachrichten aus dem Lande.

## Kreis Karlsruhe.

**et Ettlingen, 1. August. (Spielfest der Schulen.)** Am Donnerstag und Freitag fand das Spiel- und Sportfest der Knabenschule und des Realgymnasiums statt. Die Volksschüler nahen ihre Kräfte auf dem Übungsgelände des Turnvereins 1885. Unter der vorbildlichen Oberleitung des Hauptlehrers Bette, des Vorsitzenden des höchsten Turnvereins, wurden sämtliche Gebiete des Turnens und Sports vorgeführt, wobei sehr beachtenswerte Höchstleistungen erzielt wurden. Das Sportfest des Realgymnasiums stand unter der Leitung des Zeichenlehrers Schneider. Esrenklicherweife hatte sich eine stattliche Anzahl von Gästen eingestellt. Auch hier wurden ganz hervorragende Leistungen gezeigt. Schön waren die Reigen der Mädchen, eingeleitet von Turnlehrerin Ansel. Schüler der Untersekunda führten als lustiges Intermezzo ein Kuppenspiel auf, das großen Anklang fand.

**ek. Weodenronn, 31. Juli. (Zeichen der Zeit.)** Am den Arbeitstagen, deren Zahl beträchtlich ist, einigermassen Hilfe zu bringen, werden sie mit der Herrichtung von Gemeindegewegen beauftragt. Auch Umlagepflichtige, die wegen Geldmangels noch im Rückstande sind, dürfen sich an den Arbeiten beteiligen und so ihre Schulden an die Gemeinde abverdienen. Es ist dies eine originelle Idee, aber auch ein Zeichen der Notlage unserer Zeit.

**M. Weuschel, 1. August. (Bezirksratsitzung.)** Gegen Bürgermeister W. i n d e l in F o r t wurde im Wege des Dienststrafverfahrens die Dienstentlassung ausgesprochen. — Nachdem durch Mehrheitsbeschluss des Bezirksrats abgelehnt wurde, die vom Wahlausschuss Tiefenbach zu Unrecht festgestellte Wahl des August Kempf zum Bürgermeister für ungültig und an seiner Stelle den Ratschreiber Spengler als gewählt zu erklären, wurde vom Vorsitzenden aus Gründen des öffentlichen Interesses Rekurs eingelegt, da es sich bei dieser Entscheidung des Bezirksrats um die Verletzung zwingender Vorschriften handelt. — Die Gemeinden Philippsburg und Weiber wurden im Wege der Staatsaufsicht angewiesen, den Gemeindevoranschlag für 1931 aufzufüllen. Die Gemeinden Hambrüden, Menzingen, Neudorf, Oberhausen, Oberwiesheim, Odenheim, Rheinhausen, Unterwiesheim und Keitern wurden ebenfalls im Wege der Staatsaufsicht angehalten, zu dem Gemeindevoranschlag für 1931 die Zustimmung des Bürgerausschusses herbeizuführen.

## Kreis Mannheim.

**Schriesheim, 1. Aug. (Schwierige Finanzlage.)** Die Gemeinde hat aus dem vergangenen Rechnungsjahr ein Defizit von 84 000 Mark und bereits jetzt annähernd die vierfachen Wohlfahrtslasten gegenüber dem Voranschlag. Mit der Staatsregierung schwebenden Verhandlungen über die Gewährung eines innerhalb zehn Jahren rückzahlbaren Uebergangskredits.

## Kreis Heidelberg.

**Walldorf, 1. Aug. (Bürgerausschuss mit überraschendem Ende.)** Zum erstenmal trat am Freitagabend der neugewählte Bürgerausschuss zusammen, um über den Gemeindevoranschlag zu beschließen. Die Einführung der Bürgersteuer zum doppelten Satz des Steuergrundbetrages verfiel mit allen gegen 6 Stimmen der Ablehnung. Als sich das Kollegium bereits darauf gefaßt machte, den Voranschlag zum Gegenstand einer kritischen Beratung zu machen, erklärte Bürgermeister F r u n t die Sitzung für beendet, da der Gemeindevoranschlag auf der abgelehnten Position der Bürgersteuer teilweise aufgebaut sei und erst die Stellungnahme des Bezirksrats hierzu abzuwarten sei.

## Kreis Baden.

**r. Kottenfels (im Murgtal), 31. Juli. (Gemeinderatsbeschlüsse.)** Ein von hier verzogener Mieter einer Gemeindegewohnung wird zu den Instandhaltungskosten beigezogen. — Von einem Schreiben der Bezirksparlatse G e r n s b a c h, daß die Aufwertungsschuld auf 31. Dezember ds. Js. heimbezahlt werden soll, wird Kenntnis genommen; da es aber der Gemeinde nicht möglich sein wird, diesen Ter-

min einzuhalten, soll um Verlängerung nachgesucht werden. — Der Verfallungstag soll, wie in früheren Jahren üblich auch in diesem Jahre begangen werden. Die Ansprache übernimmt Gemeinderat Benz. — Ein Gesuch um Bewilligung von Winderfüßigen für eine wird zurückgestellt, weil der Antragsteller inzwischen Arbeit erhalten hat.

## Kreis Offenburg.

**Ring (bei Rehl), 1. August. (Erneuerung der Kirche und Kriegerdenkmal.)** Der Kirchengemeinderat hat in seiner letzten Sitzung der Erneuerung der Kirche sowie der Errichtung eines Ehrenmals für die Gefallenen zugestimmt. Das Heldendenkmal soll hinter dem Altar aufgestellt werden. Die Herstellung ist dem bekannten „Schillerjüngling“ Meister Furtwängler in Freiburg übertragen worden. — Mit den Erneuerungsarbeiten der Kirche soll im nächsten Frühjahr begonnen werden.

**R. Vahr, 1. August. (Feuerwehr-Übung.)** Eine hochinteressante Hauptübung hielt am Donnerstagabend die Feuerwehr erstmalig unter der Leitung ihres neuen Kommandanten, Fabrikanten K r e h, ab. Angenommen wurde ein Brand im Dachstuhlwerk des Postamts, wobei es vornehmlich galt, die sehr wertvollen Apparate in dem darunter liegenden Verteilerkeller der Fernsprechanstalt nicht nur vor Risse zu schützen, sondern auch unter Verwendung von Gasmasken in Sicherheit zu bringen. Die Hauptaufgabe fiel dabei den Mannschaften der 2. Kompanie zu, da angenommen wurde, daß die Bekämpfung, nach der Reueinteilung geht die 1. Kompanie, sich auf einer Außenfahrt befindet, später aber auf Rückruf an der Bekämpfung des umhertreibenden Brandes teilnehmen. Die eine Stunde dauernde Übung verlief zur vollen Zufriedenheit des Kommandanten.

## Kreis Lörrach.

**Schopheim, 1. Aug. (Begrüßung des neuen Bürgermeisters.)** Zu Beginn der letzten Sitzung des Schopheimer Gemeinderats begrüßte Bürgermeisterstellvertreter Dr. F r i e d r i c h den erschiedenen neugewählten Bürgermeister Dr. K e f e r von Badenweiler und gab der Hoffnung auf ein gedeihliches Zusammenarbeiten Ausdruck. Bürgermeister Dr. K e f e r gab die Versicherung, sich auch in Schopheim durch Gerechtigkeit und Wahrheit das Vertrauen der Bevölkerung zu verdienen.

## Kreis Villingen.

**Schonach, 30. Juli. (Voranschlag Schonach nunmehr angenommen.)** In der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses hatte sich dieser zum zweitenmale mit dem in der ersten Sitzung abgelehnten Voranschlag für 1931/32 zu befassen. In einer kurzen Geschäftsordnungsdebatte wurde der Voranschlag mit 33 gegen 22 Stimmen angenommen.

**vgn. Villingen, 1. August. (Staatspolizei.)** Die Verhandlungen wegen der Verstaatlichung der Villingen Gemeindepolizei wurden hier weitergeführt. Unter einem Polizeihauptmann werden 27 Beamte stationiert, gegenüber 18 Polizeibeamten jetzt. Die Ersatzmiete für die Stadt durch die Verstaatlichung beträgt einige Tausend Mark. Mit der Umwandlung der Stadt. Polizei in eine staatliche wird auch die Frage der Unterbringung der Genbarmerie in zusammenhängenden Anstalten einer Regelung zugeführt.

## Geschäftliche Mitteilungen.

Jeden Donnerstag ein Dampfer ab Guxhaven nach Newoor. Mit den vier je 20 000 Brutto-Registertons großen Zweifelschrauben-Turbinendampfern „Albert Ballin“, „Deutschland“, „Sambora“ und „Newoor“ unterhält die Hamburg-Amerika-Linie einen wöchentlichen Ballastdienst zwischen Hamburg und Newoor. Diese Schiffe der Albert Ballin-Reihe zeichnen sich vor allem durch ihre außerordentlich rasche Fahrt aus. Ihre Geschwindigkeit von 19 Seemeilen beträgt sie, die Fahrt zwischen Hamburg und Newoor in 8 Tagen, zwischen den Kanalhäfen und Newoor in 7 Tagen zurückzulegen und diese Fahrt so zuverlässig einhalten, daß ihr Dienst die Wirksamkeit eines Warenverkehrs angenommen hat. Auf der Ausreise verläßt einer der vier Ballindampfer an jedem Donnerstag vormittag gegen 11 1/2 Uhr Guxhaven.

# Schlechte Augen? Gute Brillen!

Nur wenn man sich Mühe gibt, die Tragik eines Blinden zu begreifen, wird man das Wunder erkennen, daß wir Sehenden das Rot der blühenden Rose, das Blau des Himmels, das Grün der Wälder erschauen dürfen. Es ist daher begreiflich, daß diesem kostbarsten Sinn des Menschen von jeher ein guter Teil menschlichen Geistes auf ärztlichem Gebiet zur Gesunderhaltung und Pflege des Auges, auf optischem Gebiet aber zur Unterstützung nachlassender Sehkraft gilt. Die Frage der Wahl des rechten und gutschützenden Augenglasses löst der geschickte Optiker. Brillengestelle gibt es genug, aus Nickel, Silber, Gold, Schildpatt und Horn, Gläser mit und ohne Umrandung. Für jeden Geschmack ist Rechnung getragen und für besten, nicht entstellenden Sitz sorgen die nachstehenden, dem Hauptverband deutscher Optikervereinigungen e. V. angehörenden Karlsruher Fach-Optiker.

Gegründet 1853



**Sickler-Optik**  
Inh.: Dipl. Optiker Alfred Scheurer  
Kaiserstrasse 152, gegenüber der Hauptpost



**EMIL WILLER**  
OPTISCHE ANSTALT  
Operngläser, Feldstecher  
Barometer, Augengläser  
Mechanische Spielwaren  
Kaiserstr. Ecke Lammstr. • Telefon 3550 - Gegründet 1886



**J. W. Krautinger**  
Optisches Spezial-Institut  
Herrenstr. 21, nächst der Kaiserstraße  
Großes Lager aller in das optische Fach einschlag. Artikel  
Fachmännische Bedienung!  
Telefon 1075 Lieferant sämtlicher Krankenkassen

**EMIL FEISSKOHL**  
Inhaber: Hch. Feisskohl  
Moderne Brillenoptik  
Zeiss Kaiserstraße Nr. 67 Busch

**PELZ-Mäntel, Jacken**  
kaufen Sie jetzt am billigsten beim  
**Kürschner Neumann**  
Erbprinzenstraße 3 — am Rondellplatz  
Auch gegen Teilzahlung

Das Hundbüro der Reichsbahnverwaltung Karlsruhe verleiht am 3. u. 4. Aug. 1931 jeweils 8 u. 14 Uhr beginnend, im Reinerntungsraum Karlsruhe Hof (Eingang Maxauhof), öffentlich gegen Bargzahlung die Hundbuden. Am 1. März-April 1931 nicht abgeholtes Hund- u. Heflegel sowie unanbringliche Hundbuden, darunter Hirschen, Schmal, Vogelapparate, Herrenfahräder, Schneeschuhe, Geisse mit Rollen, 1 Koffer Ziegenfedern. Die besonders oen. Gegenstände werden am 3. August von 10 Uhr an ausgeteilt. (4687)

**Enthaarungsmittel**  
Fruchtschwannentwoll zu haben bei  
**A. Hildenbrand**  
Damenfrisiersalon  
Erbprinzenstraße 31

**Autofabrik Dresden-A. 20.**  
AKKU-FABRIK  
ALFRUSCHER  
DRESDEN-A. 20.

**Haftgesuche**  
Kaufe alte  
Fahrrad-Mäntel  
nur groß. Quantität.  
Für 100 Mg. 3 Mark.  
Angeb. u. G. 13863  
an die Bad. Presse  
Bittale Werberplatz.

Wir haben unsere **Bettenabteilung** bedeutend vergrößert.

Alle Arten Matratzen fertigen wir in eigener Werkstätte an. Auch unsere Matratzen in billigeren Preislagen werden sorgfältig gearbeitet unter Verwendung von soliden Drellen und hygienisch einwandfreien Füllungen.

**Seegrasmattmatratzen 21.-** an  
Stellg., mit Kell von RM. 21.- an

**Wollmatratzen 25.50** an  
Stellg., mit Kell von RM. 25.50 an

**Kapokmatratzen 47.50** an  
Stellg., mit Kell von RM. 47.50 an

**Robhaarmatratzen 91.-** an  
Stellg., mit Kell, rein. Haar v. RM. 91.- an

**Robhaarmatratzen 95.60** an  
Stellg., mit Kell, reines Haar 95.60 an

**Original-Schlaraffmatratzen 66.-** an  
3 tellg., mit Kell v. RM. 66.- an

Während des Saison-Ausverkaufs bis Samstag, den 8. August, auf diese Preise  
**10% Rabatt.**

**C. F. Treiber** Wäsche, Betten, Ausstattungen  
Waldstraße 48

**Handels-Hochschule, Mannheim**  
— Hochschule für Wirtschaftswissenschaften —  
Beginn des Wintersemesters: 15. Oktober  
Beginn der Vorlesungen: 2. November

Vorlesungs-Verzeichnis mit allen Mitteilungen für Studierende gegen 60 Pfg., Prüfungsordnungen nebst Ausführendbestimmungen sowie Promotions-Ordnung gegen 1 RM., vom Sekretariat C. 2. 1. (A 6035) Auskünfte u. Drucksachen über das Institut zur sprach- und wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildung von Dolmetschern durch die Sprachlichen Seminare der Handels-Hochschule, Mannheim, B. 7. 20

Prima sichergestellt  
**Forderung**  
von ca. 6000 M hochverdienstlich, bald fällig, gegen 25 % Nachschuß zu werf. Angebote unter G. 9499 an die Bad. Presse Hl. Hauptpost.

Binslose, unkündbare  
**Tilgungs-Darlehen**  
zum Bau, Kauf v. Wohn- u. Geschäftshäusern sowie Abzahlung u. Bodenkauf, Hypothek. Zum Beispiel: Für 8000.— M. Darlehen zahlen Sie in 19 Jahren insgesamt 9867.— M. zurück und die Hypothek ist gelöscht. (4877)

**Schwäbische Bauspar- u. Entschuldungs-G. m. b. H. Stuttgart.** — Bezirksdirektion  
Karlsruhe, Kaiserstr. 116, Tel. 2888.  
— Bezirks-Vertreter an allen Plätzen gesucht.

**Privatgeld**  
für gute I. Feingoldhypothek bei hoher Verzinsung sofort gef. Angeb. u. R. 1702 an Ala-Gauleiten & Vogler, Karlsruhe.

**2-3000 Mk.**  
gef. I. Ausfüh. Reichsbahnvertrag 250 000 M. bei I. Sicherheit und Bürgschaft. Angeb. u. R. 18883 an B. Pr.

Auf erstf. Geschäftsbasis (Büro) 25 000.— als  
**2. Hypothek**  
innerhalb 60 % gegen tragbaren Zins von Privat  
gef. gesucht.  
Gef. Angebote unt. G. 9624 an die Bad. Presse Hl. Hauptpost.

**Kapital-Anlage**  
Erlöse fällen  
Zinshaber bei hohem garantierten Zins u. besond. Gewinnbeteiligung. Das Kapital wird bei I. Hypothek-Zinsverleiher angesetzt. Angebote mit Angabe des Kapitals erbeten unter G. 92270 an Bad. Presse.

**Verkaufbare, gut erb. Nähmaschine**  
zu kaufen gesucht. Erf. unter 4750 an die Badische Presse.

**Linoleum**  
gebraucht, gut erhalt., ca. 5-6 1/2 Met. gesucht. Weisel, Wolfstr. 12.

**Al. Berlettepich**  
(Brille), zu kaufen gesucht. (454922) Stefanenstr. 57, II.

**Kapitalien**  
**Geld**  
auf I. Spothek, erstf. Sicherheiten, gef. Angebote vollkollater. Grenzsch. (Vd). Adresse: Neubanten (42869)

**2-3000 Mark**  
gegen monatl. Rückzahlung wohnungsf. u. Zinsgeber gef. Angebote unter G. 709 an die Badische Presse.

**Beamter a. D.**  
sucht geg. gute Bürgschaft oder hypothekarische Sicherheit bei 12% Zinsfußs auf 3 Jahre 1500.— bis 2000.— M. Angebote u. R. 1702 an Ala-Gauleiten & Vogler, Karlsruhe. (45961)

**Gute Kapitalanlage**  
für aus der Schweiz zurückfließende Gelder geboten (Hypothekarische Gelderstellung). Offerten unter Nr. Z 22915 an die Bad. Presse.

**Gute Kapitalanlage.**  
Biete Herrn oder Dame mit möbliertem Zimmer mit voller Pension und besserer Pflege in ruhiger Lage, Einfamilienhaus in Karlsruhe als Zins für ein Darlehen von  
**5 bis 10 000 Mark**  
zur Abnahme eines Bankkredits. Das Geld wird durch Hypothekensicherung gestellt. Offerten unter G. 9527 an die Badische Presse Bittale Hauptpost.

**Sicherste Kapitalanlage**  
Bietet eine  
**I. Hypothek**  
Kostenlos Be. zins und Angebote für (4687) aber durch Julius Zimmer, Bankprokurist a. D., Bockstr. 6, Karlsruhe. Telefon 2500.

**Besuchskarten**  
liefert in gediegener Ausführung rasch und preiswert

**F. Thiergarten**  
Buch- und Kunstdruckerei  
Karlsruhe (Baden)  
Ecke Zirkel und Lammstraße  
Fernsprecher Nummer 4050 bis 4054



# DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT

Aktienkapital u. Reserven über 400 Millionen Reichsmark



## Filiale Karlsruhe

Depositenkasse Mühlburg / Zahlstelle Durlach

### Sommeroperette im Konzerthaus.

Samstag, den 2. August 1931

### Die lustige Witwe

Operette von Franz Sedat.  
 Libretto: Silber.  
 Regie: Reihner.  
 Mitwirkende:  
 Eiler, Jaur, Wacker, Scherer, Vertenhein, Schmitt, Schöber, Rurr, Mehnert, Jäger, Lindemann, E. Schmidt, Reihner, O. Schmidt, Cortinau, Hoffmann, Seimund, Zambach, Lindemann, E. Röhler, G. Schmidt.  
 Anfang 19.30 Uhr.  
 Ende 22.15 Uhr.  
 Preise 1-4 Mark.

### Geschäftsaufgabe/Geschäftsempfehlung

Meinen w. Gästen, Freunden und Bekannten zur Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage meinen Geschäftsbetrieb

### Metzgerei und Wietschaft zum »Dammerstock«

aufgabe. Für das mir bezeigte Wohlwollen Allen verbindl. dankend, bitte ich, das mir entgegengebrachte Vertrauen auch meinem Nachfolger

Herrn Richard Kimling

übertragen zu wollen.

Franz Berlinghof

Unter höfl. Bezugnahme auf obige Mitteilung gestatte ich mir, der verehrl. Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung ergebenst mitzuteilen, daß ich mit dem heutigen Tage oben genanntes Unternehmen übernommen habe und werde bestrebt sein, meine verehrl. Gäste auf Beste und Preiswerteste zu bedienen. 14783

Um geneigten Zuspruch bittend.

Richard Kimling, Koch u. Metzger

### Anzüge

Hier werden für 25 M angefertigt.

Damalsstraße 69, Darmstadt.



Einsig. Spezialgeschäft für Renovationen sowie Reparaturen von Anzügen aller Systeme

L. Stafter,

Amalienstraße Nr. 4,

Telephon 2236. (3146)

### Tausch.

Wer gibt Möbel gegen fast neue Zinkulagen, Leinwand und Journierböden? Schreiben mit G. 603 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

### KÜHLER KRUG

### Garten-Konzert

unter geill. Mitwirkung des Männer-Gesangverein Karlsruhe  
 Eintritt frei!

### Neuer Preis-Abschlag

bei bestem Kernleder. Contia 5 fäße  
 Herrenabläge ab . . . 2,80 M  
 Damenabläge ab . . . 1,90 M  
 Abläge in Keralider oder Continental-Gummi.  
 Schuhkäben von 70 Wfa. an.  
 Was oder gerührt 20 Wfa. mehr.  
 Spez. Transportleistungen.  
 Damenstiefel werden zu Halbsohlen umgewandelt Preis 1,50 M

### Schuhmacherei Stöhr

Amalienstraße 59 und Sodenstraße 88.

### An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

### Kaufgesuche

**Motorrad**  
 200 ccm, mit Kettenantrieb, gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote mit näherer Beschreibung an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

### Limousine oder Cabriolet

zu kaufen gesucht. Angebote mit näherer Beschreibung an die Badische Presse.

### Vertreter-Reisewagen

modernes Auto, gebraucht aber gut erhalten, sofort zu kaufen geeignet. Ausführliche Offerten mit detaillierten Angaben erbitten unter L. E. 5816 durch Rudolf Mosse, Leipzig. (21607)

### Zu verkaufen

**Lieferwagen**  
 1800 ccm, gel. bill. zu verk. Gef. Offert. unter 322924 an die Badische Presse.

### B. M. W.

Limousine, Mod. 30, für 1400 Mark, Notverkauf. Gef. Angebote mit näherer Beschreibung an die Badische Presse.

### Tausch

1940 PS. **Studebaker**  
 Erstline, 6 Zylinder, Zinnenlimousine, in erstklass. Zustande, gegen Möbel zu tauschen.

### 1a Opel-Limousine

4/16 PS, 480 ccm, fabrb., für billige abzugeben. Näheres anfragen unter L. E. 5816 an die Badische Presse.

### gegen Möbel zu tauschen

Offerten u. 222947a an die Bad. Presse.

### Gelegenheitskauf!

Motorrad, 350 ccm, fabrikneu, gelb. Ved. zu verk. Kaiserstraße 75, 2. Stock.

### Motorrad

mit Seitenwagen Indian, sehr gut erbd., billig zu verkaufen. Angebote mit L. 770 an die Bad. Presse.

### Fabrikn. Rover

D. R. M. B. M. W. 3 Zylinder und 16 verschiedene Markenfabrik. ab

### 36 Mk. Anz.

3 M. Bohr. Best. Ved. 1 M. Briefm. od. Nachn. a. Eich. Motorrenn. Gamburg 320, Noontstraße 25. (216011)

### Billa! Autoreifen!

895x135 u. 830x120, 28x5,00 u. 26x4,40 u. and. Größen bei der „Renault“

Ettlingerstr. 11, Eing. Werderstr. 7988. (4777)

### ROLAND

### Nachmittags-Vorstellung

### Kaffee Des Westens

am Mühlburg. Tor. Heute **Tanz-Abend!** Künstlerkap. Lindenstadt

### ROEDERER

das einzigartige **Abendlokal** von **Karlsruhe** 9 1/2 UHR-TEE bei kleinen Preisen z. B. Tasse Kaffee 45 Pf. **Abend-Tanz**

### Achtung!

Reise weihen, Del. farbe streichen, Zimmer tapezieren v. 10 M. an. Angebote unter 3794 an die Badische Presse.

### BE-KO Omnibus-Reisen mit Bullmann-Wagen

Abfahrten ab Stuttgart:

6. Aug. 3 Tage Hochgebirge: München-Mittenwald-Zugspitze-Königssee, mit kompl. Verpflegung RM. 58.-

10. Aug. 6 Tage 5-Staatenfahrt: Deutschland-Italien-Schweiz-England, mit kompl. Verpf. RM. 110.-

11. Aug. 3 Tage Hochgebirge: Arlberg-Landes-Analyse-Königssee, mit kompl. Verpflegung RM. 58.-

16. Aug. 7 Tage Südtirol: Gardasee-Bozen-Meran um. mit kompl. Verpf. RM. 135.-

17. Aug. 5 Tage München-Chiemsee-Salzburg-Bodensee-Land-Verpf. RM. 95.-

18. Aug. 4 Tage Schweiz: Schaffhausen-Jura-Genève-Biel-Basel, mit kompl. Verpf. RM. 75.-

Auskünfte, Prospekte, Anmeldungen: Auskunftstelle des Verkehrsvereins Karlsruhe, Kaiserstraße 159, Eing. Ritterstraße.

### Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden

für Frauen und Mädchen, sowie Ehepaare. Verpflegung ab 4,50 RM. täglich, für Kinder und auswärtige Selbstzahler 5.- RM. Anmeldungen von 8-10 Uhr werktäglich beim Stadt-Krankenhaus Karlsruhe. (4859)

### Farben.Lacke etc

Gebrauchsfertig f. Anstrich all. Art vorteilh. I. **Farbenhaus Hansa** Waldstr. 15, beim Colosseum.

### Geschäfts-Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich die von meinem verstorbenen Mann

### Jakob Weber betriebene orthopäd. Schuhmacherei

zusammen mit meinem Sohne in unveränderter Weise fortführe. Ich bitte das meinem Manne geschenkte Vertrauen auch auf uns zu übertragen.

### Frau Kresz. Weber und Sohn Peter Weber, Schuhmachermeister

Karlsruhe, den 2. August 1931

Amalienstr. 14.



## Die Regentonne von heute!

Sie trägt ein anderes Gewand als früher, sie ist nicht mehr das bauchige Ungetüm von damals. Die Regentonne von heute ist ein Kind ihrer Zeit: Henko ist ihr Name!

Wer Henko-Bleich-Soda hat, kann sich auf einfachste Weise das härteste Brunnen- und Leitungswasser in schönsten weiches Waschwasser verwandeln. Nur in weichem Wasser wäscht man vorteilhaft und angenehm, nur in weichem Wasser werden Waschmittel und Seife voll ausgenutzt.



Was sich seit 50 Jahren bewährt hat, muß gut sein!  
 Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkels (M)







# Volk und Seimat

Nr. 30 **Wochenchrift der „Badischen Presse“.** Sonntag, den 2. August 1931

## Richard Zoozmann : Sommerabend.

Mit jählichem Gefühl  
Schaut Mutter Nacht hinab,  
Die heiße Luft wird kühl —  
Da schliefst ichs wie im Grab.  
Schief mir auch einen Schlummer,  
Leicht wie Flaum,  
Und einen süßen Traum.

## W. E. Deffering : Letzte Tage in Tirol.

Die alte stattliche Großmutter mit den klaren blauen Augen in dem runden, vom Kopfschmerz befallenen Gesicht erhebt sich von ihrem Stuhl, da sie mit andern trüben Gedanken nach Ravensburg gezogen ist, wo sie als Vorkämpferin auf dem Markt verdingt wurde und dann da und dort hin zu den Bauern ins Schöpsbühl und weit ins Baysische hinein in Stellung kamen. Da ihr kriegerische ein Gewand, ein Paar Schuhe und einen Lohr, der jäh aus dem Schlummer war. Es hat ihr draußen gut gefallen, berichtet die Alte, deshalb wie sie das awaitemal heim kam, hat die Mutter zu ihr gesagt: „Madel, jeh bleibst dahom, du wirst mit sonst 's lustig bei die Schwaben.“

Auf einer unteren Bergkette haben wir den Weg verloren, d. h. das, was vorher noch ein Pfad für Geiseln oder Kühe gewesen war, hörte oben mit einemmal auf. Nun, wir verfolgten die Richtung weiter durch den dichten Wald über moosigen oder weichen Kammnadel-Böden, bis wir an eine Stelle kamen, wo umgelegte Bäume erkennen ließen, daß Holzfäller in der Nähe an der Arbeit waren. Richtig, entdeckten wir halb zwei stämmige Burschen, die gerade Mittagsrast hielten. Wir trafen ihnen zu, wo der Weg weiter ging. Da winkte der eine, ein Bionder mit zwei blauen Augen in seinem offenen Gesicht: „Sigen's erst mal ab, dernoach gehn wir z'ha Richtig.“ Sie sind begierig auf Nachfrucht von draußen, die Zeit hier im Bergwald, und sie berichten von ihren Zuständen, sind so heil und was sie nicht sagen dürfen, das lassen sie verständlich durchsagen. Was unter Loist hörte, daß wir aus Karlsruhe seien, wurde er ganz warm und hell. Als junger Bub ist er mal in Konstanz gewesen und in Donauinseln und in Stockach, Treuberg lagerte er, wie er in Donauinseln mit noch einem andern Tiroler in Stellung gewesen ist dem sie schließlich durchgebrannt sind. Aber in Konstanz hat man sie erloscht und durch den Schandarm wieder zurücktransportiert; der Schandarm ist aber ganz nett zu ihnen gewesen. Zwei Tag drauf sind sie wieder durch die Latten und haben sich auf der Landstrasse einem älteren Handwerksburschen angeschlossen, der ein erfahrener Kunde war. So ist zunächst alles gut gegangen, aber bei Stockach hat wieder ein Schandarm sie gefangen, ihre Papiere kontrolliert, und weil sie sagten, daß sie Arbeit suchen, hat er sie auf eine Fregate begleitet, wo sie Stellung gefunden haben. Dort haben sie geblieben, bis ihre Zeit um war und bis sie etwas verdient hatten; sind dann mit der Bahn bis Friedrichshafen gefahren, mit dem Schiff bis Breuggen und wieder mit der Bahn bis Karben. Darauf haben sie die Straße unter die Beine genommen und sind die 56 Kilometer nach Haus gegangen, die man jetzt mit dem Auto fährt kann.

Deutlich ist die Wasserseide zu erkennen (sie ist auch eine Wasserseide, denn drüber ist viel Sonnenlicht), wenn man den Bach überfließt. Während vorher die Bäche zur Donau zogen, sieht man die Erde als klaren munteren Bergflut talab fließen, und man sieht in dem klaren Wasser die Fische. Zum ersten Male muß sie mit dieser Bergflut spielen, so daß sie nicht nur töpferische Fische, sondern auch sportliche Schwimmer darin tummeln, vor allem, wenn die klare Sonne darauf strahlt und Strand und Wellen weißlich erheitert.

Durchsichtig, daß man die Kiesel auf dem Grund erkennt, tritt die Erde aus dem Wasser, der Ruderboote befahren, und eilt glucksend zum nahen Traunersee, in den auch der Garfinkhof hineinfällt. Das ist ein wilder und pottriger Jotzort mit grauem

Es sieht ihr buntes Kleid  
Die müde Erde aus,  
Absteht sie ihr Geschmeid —  
Und dunkel wird im Haus.  
Bald fallen ihr in schlaftrunkener Ruh  
Die schweren Augen zu.

Es lächelt der See, er lachet zum Bode, das Wasser hat 15 bis 16 Grade. Dafür liegt er auch jäh 1500 Meter hoch, und während er die Erde auf seine blaue Fläche flutet, wenn man von Regenpaß herabkommt und der helle Spiegel zwischen den hohen Bergen aufsteigt. Grüne Matten strecken sich zum Meer, ein mächtiger Duft von Wald und Wiesen erquickt die Nase, der Wind weht sich durch das lange Tal, in dem hintereinander drei Seen aufeinander, während die Ferne von der weitläufigen Pyramide des Dittels und seinen silbergehenden Köpfen majestätisch und prunkvoll abgegliedert wird.

Der Gegenstand zu der Fahrt durch das rauschende und wild schäumende Tau-Tal ist sehr hart. Immer ergeht man dort die Schlucht geworden, durch die man sich von Land ab her bergauf wendet, bis tief unten die alte Wehr von Künstermühlengasse und zehnd das Auto die Kurven der Straße erklimmt, die durch geschwundenen gegen Lawinen und Steinfallung geschützt sind. In diesem Stück von der alten Wehr deren einer Turm im lobenden Flußbett fließt auf Felsenrand steht, und von dem Kanionen, der leicht und wendig die Kluftstraße emporsiegt, steht hier alte und neue Zeit andrueckstrahlend vor Augen. An irgendeinem Maß hat die Bergmaße eine Wegenden erreicht gemacht und Lore zu entzündeten Felsen aufgeschoben.

Trotzdem ist die Reise der alten Wanderer nicht ganz von Sorgen befreit. Untere Jugend ist es, die ihre Schritte vorantreibt und sie lustig im Bergwind flattern läßt. Da geht eine Schär braungebrannter Knaben, Lornier und Jekobhagen auf dem Rücken, den Fußpfad am See entlang, wo der Staub des Berges sie nicht belästigt. Am nächsten Kostort erreichen wir sie, tauglichen Kleinen und Gefährten aus und jungen miteinander ein paar Meter zur Klammabseitung, daß die Eingeborenen von der Arbeit aufhören, heranzukommen und sich um uns herumstellen, die sie schließlich mit einem kräftigen „Heil“ weiterläßt.

Die Eingeborenen selber dürfen in Süditalien die alten Berggänger nicht mehr folgen, sie sollen allmählich in Bergeshöhnen hinken, wie die ehemaligen Volkskinder, die nicht mehr gepöbeln und getreten werden dürfen. Doch muß ausgehen werden, daß das tirolische Regiment schon die Weisheit gelernt hat, ein Auge auszuwenden und nicht allemal mit der harten Faust dreinzuhauen. Die letzte Hand erreicht gelegentlich mehr.

Die einheimische Bevölkerung selber freut sich an den deutschen Wägen und läßt sich gerne in ein Gespräch mit ihnen ein. Selbst die Kinder legen alle Hände an und sind neugierig. Sie bewundern das Wohl der Frau und die kräftigen Bergkinder des Herrn, weil's so schön ist. Gutes Schicksal ist für sie überhaupt ein Ziel, denn nicht so wichtig ist wie die Fische selber.

Der Bauer, der mit seinem Weibervolk beschäftigt ist, das irakene Frau aufhalten, dessen Duft die ganze Gegend erfüllt, macht eine Pause in der Arbeit, als er uns in der Nähe ruhen sieht, kommt heran, nimmt die unentgeltliche Pfeife aus dem Mund, bittet um ein Strohhalm und fragt nach dem Woher und Wozu. An „Deutschland“ war er früher selber einigemal, und dort Vieh zu verkaufen. Viehziegel ist ja der große Erwerbseinkommen der tiroler Bauernbevölkerung. Vor dem Krieg sind sie mit den jungen Stieren und Kalbinnen nach dem Witten auf den Markt gefahren, nach Kempten, und haben dort ein gutes Stück Geld gemacht. Jetzt freilich ist die Ausfuhr verboten und es muß jedes Kindvieh nach Graz

Gefährte und nach der Anzahl der Diensthier. Als Söckisch waren 4000 H. festschick. Wer weniger als 15 Diensthier hatte, bekam nur die Hälfte seines Gehaltes (bei Gehältern über 1000 H.) Wer mehr als 15, doch weniger als 25 Diensthier hatte, bekam 66 Prozent seines früheren Gehaltes, falls dieser den Höchstbeitrag von 4000 H. nicht überstieg. Gehälter unter 500 H. wurden bei der Pensionierung dagegen nicht gekürzt. Die Pensionen mußten grundsätzlich im Voraus bezahlt werden und nur in besonderen Fällen ließ man Ausnahmen von dieser Bestimmung zu. Wenn auch die Gehälter eine üppige Lebenshaltung nicht zuließen, so gewährten sie doch ein verhältnismäßig logisches Dasein. Berücksichtigt man ferner die mannigfachen Bergschuttschäden, wie Abgabensfreiheit usw., die noch dazu kamen, so kann man sagen, daß die rheinländische Beamtenhaft mit ihrem Los mehr als zufrieden sein konnte.

## Die Rennstrecke.

den Sternmoosen kommen jäh, kurze Regengüsse, legen scharf herab auf die Landstraße. Der jüngere wirkt einen schwerwichtigen Wind auf seine ermittelte Fußschrittlänge. „Ob die Waghoch in Gattungen wohl ein Paar Schuhe tauschen?“ „Ob die Waghoch in Gattungen wohl ein Paar Schuhe tauschen?“ „Ob die Waghoch in Gattungen wohl ein Paar Schuhe tauschen?“

Als Tropfen ist ein Trupp geworden. Gegen fünf Uhr nachmittags ruden sie ein in die Herberge zur Heime. Der schnuckelige Raum, über dessen Läden die „Reisezeitung“ liegt, fällt sich reich mit dreißig, vierzig Menschen. Alle Stühle und Holzstühle sind besetzt. Junge Leute in farbigen Hemden und biden Sporttrümpfen, alte, von harter Arbeit gezeichnete Gestalten, blasse, bedrübte Junglinge, denen man den „Holländischen Kaufmann“ anseht, verwegene „Hartig“ und „Loll“, und turgelochene Köpfe, deren graue Vorsteherköpfe wie abgegriffen aussehen.

Der „Wies“, das Fackelband der Herberge, fordert die Wanderer scheinbar ein und nimmt die Rückfälle und Affektationen — in der Richtung zu den Requiriten moderner Tippetstuden — in der Richtung zu „Gemeinschaft“ ist nicht zu denken in der dringlichen Sorge der Bergschuttschäden. Witzes Durcheinander von Stimmern: rheinische Mundarten, Redding-Bericht, pikares Norddeutsch, langgesprochenes Niedersächsisch, Fiedelplapp von der Markterbant. Dazwischen flüchtel ein Leijäger und haut eine Bapernpauke auf den Tisch. „Sa, gibst du da an?“, während ein Württemberger am Nebentisch sich entzündet: „Da! Wer wird es so freudig dar!“

Der einen Blick wirft in eine solche Bergschuttschaden, wird nunmehr ein unangenehmes Gefühl haben beim Anblick dieser Menschen in dem unangenehmen Gefühl, oft zerklümpelten Kleidungsstücken. Zu Anrecht. Wohl laucht ab und zu ein rautenförmiges Gekostengesicht auf, aber die brutale Bioge eines Kaufhohls, aber das sind Ausnahmefälle. Konkreten und Speltel gibt es nicht. Wer sich manig macht, wird ausgewiesen, d. h. er vertritt keinen Wanderer. Auch Bekannte findet man in der Wanderherberge nicht, da kein Alkohol ausgeschenkt wird.

Man hoch um die Tische, dösel oder laucht keine Tippetstuden tungen aus. Um sieben Uhr wird das Abendessen ausgegeben: eine Schüssel Suppe oder ein Kasser mit Kartoffeln und Gemüse. Wenn der letzte Keim am Schalter abholt, steht der erste schon wieder hinter ihm, um zu „kapitulieren“. Zwei, drei Portionen finden immer Platz im Magen eines hungrigen Tippetstuden.

Dann geht's hinauf in die Schlafkammer. Um neun Uhr liegt alles in den Betten. Morgens um halb sieben wird geweckt. Sind die vier trockenen Wägen verpackt und der Kaffeebecher ausgeschenkt, so wird vom Hauswart oder seinem Stellvertreter die Arbeit verteilt: „Hier Mann zum Bettenmachen, sechs Mann zum Kartoffelschälen, die Lebrigen in den Holzstadel!“

Bis halb zwölf summt und brummt im Keller die Kreislage, Tappeln die Beile auf den Holzstößen. Dann gibst Mittagsessen und Rückgabe des mit dem Stempel der Herberge versehenen Wanderer-Kleines. Um halb zwei werden die Leuten den Kuchent über den Rücken und tippeln zur Stadt hinaus. Denn vor sieben Uhr müssen sie in der nächsten Wanderherberge sein. Und während der „Wies“ noch die Bergschuttschaden aufsummt, kommen schon die ersten Wägen für die folgende Nacht.

4194 H. stellte. Die Direktoren bekamen 2400 H. an Geld, sowie 12 Mäster Korn, 8 Wagen Buchenholz, 4 Wagen gewöhnliches Holz und Fournage für zwei Pferde; in Geld umgerechnet also 2800 H., 52 Kr. jährlich. Die Wägen im ersten Besoldungsgrad erhielten 1200 H., 20 Kr. jährlich. Die Wägen im zweiten Besoldungsgrad erhielten 1000 H., 12 Kr. jährlich. Die Wägen im dritten Besoldungsgrad erhielten 800 H., 12 Kr. jährlich. Die Wägen im vierten Besoldungsgrad erhielten 600 H., 12 Kr. jährlich. Die Wägen im fünften Besoldungsgrad erhielten 400 H., 12 Kr. jährlich. Die Wägen im sechsten Besoldungsgrad erhielten 200 H., 12 Kr. jährlich. Die Wägen im siebten Besoldungsgrad erhielten 100 H., 12 Kr. jährlich. Die Wägen im achten Besoldungsgrad erhielten 50 H., 12 Kr. jährlich. Die Wägen im neunten Besoldungsgrad erhielten 25 H., 12 Kr. jährlich. Die Wägen im zehnten Besoldungsgrad erhielten 12 H., 12 Kr. jährlich.

## Ugel Rudolph : Die Rennstrecke.

Endlos dehnt sich das graue Band der Landstraße. Sturm peitscht die tohlen Wägen der Schweißebäume. Fern trauert geduldet unter bleigrauem Himmel ein niedriger Kirchturm. Zwei schwarze Punkte kommen näher, in gleichmäßigen, langen Tippetstritten. Abgerissene Angäbe, von Regenschirmen fällig geworden, schlößten um edige Gestalten. Ein Paar flüchtiger, feinkorniger Schuhe klopfen wie ein Karren auf die Straße. Daneben schlurfen mühselig zwei lappenummwidete Hühner in schmutzigen Segelstüchtern, von denen der linke durch einen starken Windstoß zusammengehalten wird.

Der Kitter der Landstraße, — das Klingt nett und verzünftig, nach Gebenbörstlichen Taugenheiten und Wanderer-Romanen. Gut sich was damit! Fragt mal die beiden Wanderer da. Sie haben keine Ahnung von Wander-Romanen und kein Können dazu. Haben höchstens eine Konfektier unklare Fülle, wenn ein Auto vorbeifährt und sie gewarnt sind, dem Herrn der Landstraße auszuweichen. Sie haben keine Rechenschaftsformen und können nicht nach Gefühl. Und doch bilden ihre Augen in unklare, hintergründig verweilend und schmerzhaft, daß einmal Spatzergänger mit ihrem Ansehen die Straße besetzen.

Arbeitslose Landstreifer und Gefangenheitsbese, fariert der eckfame Bürger, der vom Fenster des Dorfkessels den beiden nachblickt. Sie irren, Herr Knabber, seine umgestrichelten Strohe Leisigen des Herres, das auf der „Rennstrecke“ liegt. Ihre Papiere sind in Ordnung: Invalidentarke, Personalanweis, Arbeitsbescheinigung, „Rennschein“ ist? Nun, der Wanderer kein bekommen. Was ein in den deutschen Landen erwerben können, den arbeitsfähige Männer in dem besten Papiere in Ordnung haben und der sie beschäftigt, auf der Arbeitsreise durch Deutschlands Gänge zu gehen. Allerdings hat die Wandererfreiheit Heiden und Raine. Die gottgeordneten Schönbeltswinkel des deutschen Landes, die gewundenen, stillen Waldwege, die Höhenpfade mit ihren Fernsichten, das erklüftet nicht für den Besitzer des Wanderer-Kleines. Ihm gehört nur das laufende Band der geistreichen Landstraße. Ihm gehört die Verpflichtung jeden Tag die Kilometerzahl bis zur nächsten Wanderherberge zurückzuliegen. Die Herberge find vorzüglich ist angelegt, daß man schon auf der „Rennstrecke“ der geraden Landstraße bleiben muß, um sein Ziel rechtzeitig zu erreichen.

Im Zeitalter des Autos gibt es keine Tippetstuden mehr, meinen Sie? Weisens finden die Wanderer unterwegs eine menschenfreundliche Seele, die sie ein Stück mitnimmt. Das Meer der Wanderer ist zu groß. Der Gastwirtsbesitzer koppt nicht seinen schweren Wägen ab, um einen „Kunden“ mitzunehmen. Und der Herrenscheiter? Der muß schon — Teiner helfen, wenn er machen Wandererzeitung erlaubt, sich auf seinem Postersitz breit zu machen. Wägel nur das Ausfliegen und Anhängen hinten am Lastkraftwagen. Aber auch das hat seine Wunden, wenn man die Kräftig hinter sich hat oder einen schweren Kuchent auf dem Buckel schleppt.

„Die Wanderer-Arbeitsstätten haben den Zweck, mittelstollen, arbeitsfähigen deutschen Männern, die außerhalb ihres Wohnortes Arbeit suchen, solche zu vermitteln und ihnen vorübergehend gegen Arbeitsleistung Unterkunft und Verpflegung zu gewähren.“ Also steht es in den Statuten der deutschen Wanderherbergen. Aber der erste und wichtigste Teil, die Arbeitsbeschaffung, ist illusorisch geworden. Die Zeit, da der Wanderer mit „mit Gump!“ bei seinen „Kunden“ um Arbeit eintrug, gehört der Wege an. Heute fragt der Wanderer gar nicht mehr nach dem Hauswart der Herberge um Arbeit. Die Wanderer-Arbeitsstätte bedeutet heute praktisch nur noch ein Wägel für die Nacht, ein warmes Abendessen und am folgenden Tag, nach vierstündiger Arbeitszeit, eine Mittagspause. Dann heißt es wieder weiter tippeln, die Rennstrecke entlang, bis zur nächsten Herberge, ruhelos, rastlos wie ein geflageltes Pferd.

Das Dorf liegt längst hinter den beiden Tippetstuden. Mit Schriftleitung: M. U. l. e, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Thierygarten in Karlsruhe.











